

Studienplan

zur Studien- und Prüfungsordnung in der aktuellen Fassung

Versorgungsforschung und -management (M.Sc.)

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
Abbildungsverzeichnis	1
Tabellenverzeichnis.....	2
Ziel des Studiengangs.....	3
Aufbau des Studiums	6
1. Modulbeschreibungen	10
1.1. Pflichtmodule	10
1.1.1. Grundlagen der Versorgungsforschung	10
1.1.2. Versorgungsgestaltung in Theorie & Praxis	13
1.1.3. Innovations- und Projektmanagement	15
1.1.1. Change- und Personalmanagement.....	18
1.1.2. Vertiefung Versorgungsforschung.....	20
1.1.3. Gesundheitsökonomische Evaluation	22
1.1.4. Interdisziplinäre Projektarbeit.....	23
1.1.5. Begleitendes Seminar zur Masterarbeit Teil 1	25
1.1.6. Begleitendes Seminar zur Masterarbeit Teil 2	26
1.1.7. Masterarbeit.....	27
1.2. Wahlpflichtmodule	28
1.2.1. Gesundheitssystem und Sozialrecht	28
1.2.2. Digitalisierung und Qualitätsorientierung in der Gesundheitsversorgung	30
1.2.3. Wissen generieren, evaluieren und kommunizieren	32
1.2.4. Innovations- und Intellectual Property- Management	33
1.2.5. Ergebnismessung und Evaluation.....	35
1.2.6. Methodenwerkstatt	37

1.2.7.	Teilhabe als Individuum und in der Gesellschaft	39
1.2.8.	Digitale Versorgungsangebote	40
1.2.9.	Data Analytics und Decision Support	41
1.2.10.	Angewandte Digitalisierung in der Gesundheitsversorgung.....	43
1.2.11.	Grundlagen der Nachhaltigkeit	45
1.2.12.	Technologien und Anwendung in der Medizintechnik	47
	Ankündigungen der Leistungsnachweise.....	48
	Abkürzungsverzeichnis.....	48



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Erworbene Schlüsselkompetenzen.....	4
Abbildung 2: grafischer Studienplan.....	9

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Modulübersicht 1. Semester	7
Tabelle 2: Modulübersicht 2. Semester	7
Tabelle 3: Modulübersicht 3. Semester	7
Tabelle 4: Modulübersicht Wahlpflichtmodule	8

Ziel des Studiengangs

Ziel des Studiums ist es, die Absolventinnen und Absolventen durch anwendungsorientierte Lehre, Forschung und Reflexion sowie eigenständige Durchführung von wissenschaftlich fundierten Projektarbeiten zu einer eigenverantwortlichen personenzentrierten Berufsausübung auf den Gebieten der Versorgungsforschung und des Versorgungsmanagements im Gesundheitswesen, insbesondere bei der Entwicklung, Implementierung und Evaluation innovativer Versorgungsformen, -strukturen und -prozesse, zu befähigen. Der demografische Wandel und die dadurch wachsende Nachfrage an gesundheitlichen und pflegerischen Leistungen benötigen ausgebildete Expertinnen und Experten, welche sich den wachsenden Herausforderungen der Gesundheitsversorgung stellen. Durch digitale und nachhaltige Lösungen sollen Prozesse unter der Berücksichtigung steigender Anforderungen und sinkender Ressourcen optimiert sowie die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure des Gesundheitssystems verbessert werden. Dafür benötigt es eine digitale, interprofessionelle und sektorenübergreifende Vernetzung. Auch die personorientierte Versorgung und informierte Patientinnen und Patienten innerhalb der Einrichtungen als auch entlang des gesamten Versorgungsprozesses sind elementare Bestandteile einer qualitativ hochwertigen Versorgung. Die dafür benötigten Kompetenzen, sowie interdisziplinäres Denken und Handeln lernen die Studierenden bereits während dem Studium.

Durch die Interdisziplinarität und die projektbezogene Arbeit an praxisrelevanten, innovativen und personenzentrierten Aufgabenstellungen werden die Studierenden in die Lage versetzt, in Organisationen sowohl an Schnittstellenpositionen zwischen verschiedenen Professionen und Funktionen als auch in der übergreifenden Steuerung verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen.

Die Studierenden erwerben analytische Fähigkeiten sowie fachliche, methodische und personale Kompetenzen. Auch erwerben die Studierenden Sozialkompetenzen. Die Schlüsselkompetenzen werden wie folgt beschrieben:

- Fachkompetenzen beinhalten die Fähigkeit, Fachwissen eines bestimmten Wissensgebietes zu verknüpfen und vertiefen, kritisch zu reflektieren sowie auf andere Situationen und Handlungen anzuwenden
- Methodenkompetenzen sind anwendungsbezogene Fähigkeiten, wodurch Hilfsmittel, Praktiken und Techniken sinnvoll eingesetzt werden können
- Sozialkompetenzen beinhalten Fertigkeiten, die für den Umgang mit anderen Menschen notwendig sind. Das Bestreben besteht demnach in der (Weiter-) Entwicklung eines Bewusstseins für gesellschaftliche Rahmenbedingungen mit dem Ziel kompetenter Handlungsfähigkeit in komplexen Situationen

- Personalkompetenzen sind Fähigkeiten und Einstellungen, die die individuelle Haltung zur Arbeit und zur eigenen Person reflektieren und zur Identitätsbildung beitragen

Folgende Schlüsselkompetenzen sollen durch diesen Studiengang erworben werden:

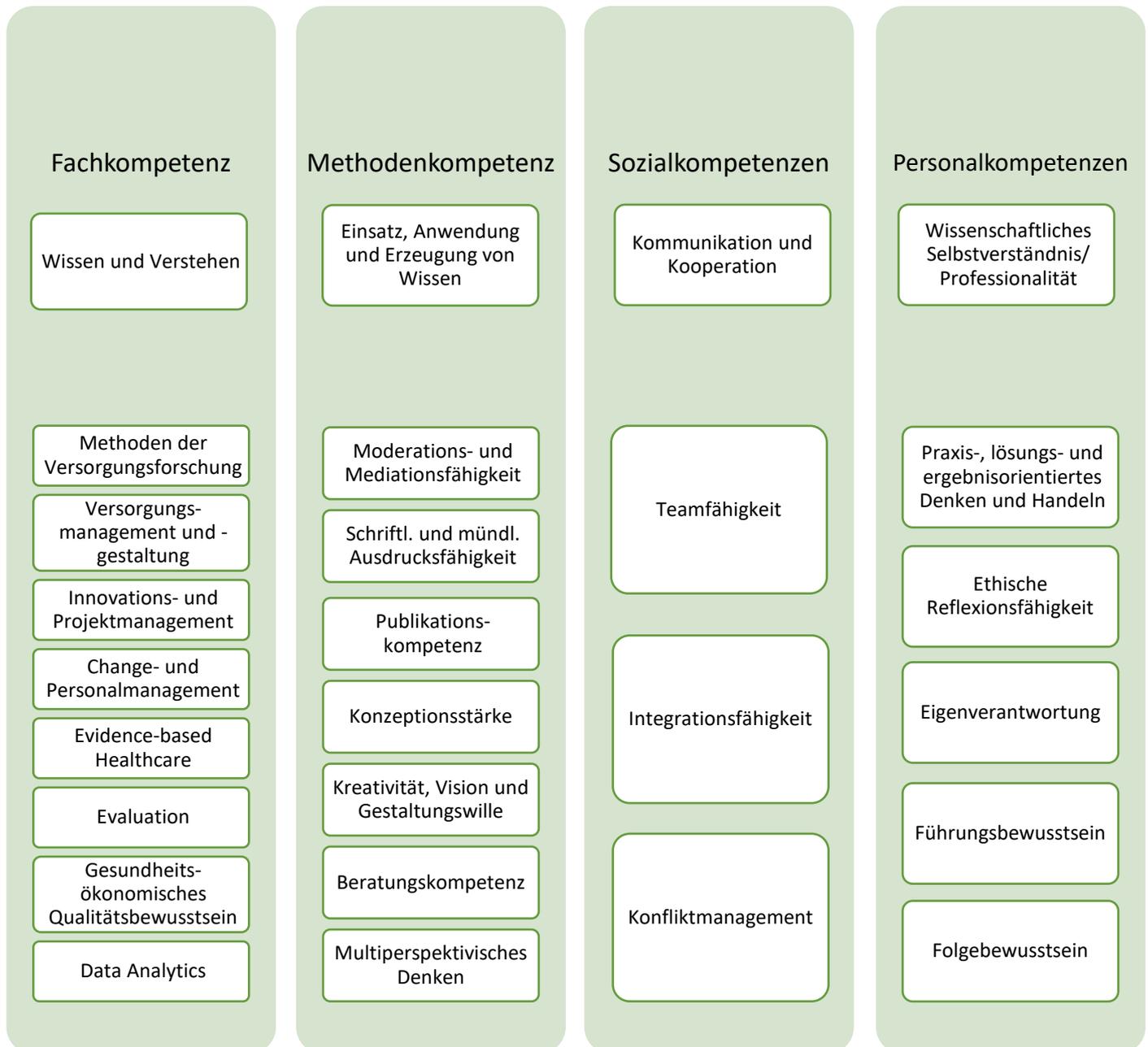


Abbildung 1: Erworbene Schlüsselkompetenzen

Die Einbindung der Studierenden in Forschungs- und Entwicklungsprojekte und die eigenverantwortliche Durchführung der Masterarbeit dient dabei neben der fachlichen und methodischen Qualifizierung vor allem auch

dem praktischen Training personaler und sozialer Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Moderations- und Präsentationsfähigkeit. Begleitende Seminare dienen der wissenschaftlichen Reflexion und dem Erfahrungsaustausch.

Die Qualifikationen der Absolventinnen und Absolventen befähigen sie, in allen Bereiche des Gesundheitswesens praktisch tätig zu werden. Dies können beispielsweise Einrichtungen der stationären und ambulanten Primärversorgung, Sozialversicherungen, Unternehmen in der Medizintechnik und Pharmabranche, Einrichtungen der Prävention und Rehabilitation und im Gesundheitstourismus, Einrichtungen der Gesundheits- und Versorgungsforschung, Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes sowie beratende Unternehmen sein. Daneben stehen forschende-wissenschaftliche Tätigkeiten an unabhängigen Forschungseinrichtungen und Hochschulen/Universitäten.

Aufbau des Studiums

Der Masterstudiengang hat eine Regelstudienzeit von drei Semestern als Vollzeitstudium und beinhaltet ein Praxisprojekt im Umfang von 10 ECTS-Leistungspunkten sowie eine Masterarbeit im Umfang von 25 ECTS-Leistungspunkten. Der Studiengang ist konsekutiv aufbauend auf Bachelorstudiengängen der Therapiewissenschaften (wie beispielsweise Physiotherapie oder Ergotherapie), der Pflegewissenschaft sowie Bachelorstudiengängen im Bereich des Managements in der Gesundheitswirtschaft oder der Gesundheitsökonomie und ermöglicht den Studierenden durch Wahlmodule individuelle Schwerpunkte zu setzen.

Die Studierenden wählen im ersten und zweiten Semester die geforderten Wahlpflichtmodule aus einem Angebot von bis zu sechs Modulen, die in einer Informationsveranstaltung zu Semesterbeginn vorgestellt werden. Vier dieser Module werden nicht ausschließlich im Masterstudiengang „Versorgungsforschung und -management“ angeboten („Innovations- und Intellectual Property- Management“ und „Technologien und Anwendung in der Medizintechnik“ im Bachelorstudiengang Management in der Gesundheitswirtschaft; „Gesundheitssystem und Sozialrecht“ im Bachelorstudiengang Pflegewissenschaft sowie „Grundlagen Nachhaltigkeit“ als vhb-Kurs). Die Wahlmöglichkeiten sind auf Module beschränkt, deren Inhalte Studierende nicht in ihren Bachelorstudiengängen belegt hatten. Die Entscheidung obliegt der Prüfungskommission.

Den Studiengang zeichnet die Interdisziplinarität der Studierenden sowie auch Dozierenden aus. Das Praxisprojekt (Interdisziplinäre Projektarbeit) wird in der Regel in einer interdisziplinären Projektgruppe mit einem Praxispartner durchgeführt und stellt das Kernstück des Studiengangs dar. Zulassungsvoraussetzung für das Modul Interdisziplinäre Projektarbeit ist das Modul Innovations- und Projektmanagement, welches prädikatsbewertet wird, sowie ein Seminaristischer Vortrag im ersten Drittel des zweiten Semesters innerhalb des Moduls Interdisziplinäre Projektarbeit.

Die abschließende Masterarbeit reflektiert die Methoden-, Fach- und Problemlösungskompetenz der Studierenden. Idealerweise generieren die Studierenden einen inhaltlichen Schwerpunkt, der im Rahmen der Module Innovations- und Projektmanagement und Interdisziplinäre Projektarbeit spezifiziert wird und sich in der abschließenden Masterarbeit widerspiegelt. In der Masterarbeit können freiwillig Aktivitäten zum Wissenstransfer, wie beispielsweise ein Vortrag auf einer Fachtagung oder zusätzliche Prüfungsleistungen abgelegt werden, die in der Modulendnote als Bonuspunkte mitbewertet werden.

Durch die freie Wahlmöglichkeit bei den Wahlpflichtmodulen, des Themenspektrums der Masterarbeit und der Wahl der Praxispartner wird ein auf die individuellen Ansprüche des Studierenden angepasstes Studium ermöglicht.

Im Folgenden ist der Studienverlauf nach Semestern dargestellt.

Stand: 11. August 2023

Tabelle 1: Modulübersicht 1. Semester

Modul-Nr.	Modultitel	CP	SWS	Art der Lehrveranstaltung	Art des Leistungsnachweises	Art der Lehre – Präsenz / Online
1. Semester						
1	Grundlagen der Versorgungsforschung	5	4	V, SU, Ü	mdIP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	Präsenz
2	Versorgungsgestaltung in Theorie & Praxis	5	4	V, SU, Ü	mdIP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	Präsenz
3	Innovations- und Projektmanagement	5	4	SU, Ü	Prädikatsbewertung	Präsenz
4	Change- und Personalmanagement	5	5	V, SU, Ü,	mdIP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	Präsenz
WPM 1 bis 5	WPM I	5	4			
WPM 1 bis 5	WPM II	5	4			

Tabelle 2: Modulübersicht 2. Semester

Modul-Nr.	Modultitel	CP	SWS	Art der Lehrveranstaltung	Art des Leistungsnachweises	Art der Lehre – Präsenz / Online
2. Semester						
5	Vertiefung Versorgungsforschung	5	4	V, SU, Ü	mdIP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	t.b.d.
6	Gesundheitsökonomische Evaluation	5	4	SU, Ü	mdIP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	t.b.d.
7	Interdisziplinäre Projektarbeit	10	3	SU, PB	mdIP 15-45 Min. und PStA 1-6 Wo. (PStA = 70%, mdIP = 30%)	t.b.d.
WPM 6 bis 12	WPM III	5	4			
WPM 6 bis 12	WPM IV	5	4			

Tabelle 3: Modulübersicht 3. Semester

Modul-Nr.	Modultitel	CP	SWS	Art der Lehrveranstaltung	Art des Leistungsnachweises	Art der Lehre – Präsenz / Online
3. Semester						
8	Begleitendes Seminar zur Masterarbeit Teil 1	2	2	SU, Ü	SV	t.b.d.
9	Begleitendes Seminar zur Masterarbeit Teil 2	3	2	SU, Ü	SV	t.b.d.
10	Masterarbeit	25		MA	MA	

Tabelle 4: Modulübersicht Wahlpflichtmodule

Modul-Nr.	Modultitel	CP	SWS	Art der Lehrveranstaltung	Art des Leistungsnachweises	Art der Lehre – Präsenz / Online
Wahlpflichtmodule						
WPM 1	Gesundheitssystem und Sozialrecht	5	4	V, Ü, SU	mdIP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	Präsenz
WPM 2	Digitalisierung und Qualitätsorientierung in der Gesundheitsversorgung	5	4	Ü, SU	mdIP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	Präsenz/Online
WPM 3	Wissen generieren, evaluieren und kommunizieren	5	4	V, Ü, SU	mdIP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	Präsenz/Online
WPM 4	Innovations- und Intellectual Property-Management	5	4	V, Ü, SU	mdIP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	Präsenz/Online
WPM 5	Ergebnismessung und Evaluation	5	4	V, Ü, SU	mdIP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	Präsenz/Online
WPM 6	Methodenwerkstatt	5	4	V, Ü, SU	mdIP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	t.b.d.
WPM 7	Teilhabe als Individuum und in der Gesellschaft	5	4	Ü, SU	mdIP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	t.b.d.
WPM 8	Digitale Versorgungsangebote	5	4	V, Ü, SU	mdIP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	t.b.d.
WPM 9	Data Analytics und Decision Support	5	4	V, Ü, SU	mdIP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	t.b.d.
WPM 10	Angewandte Digitalisierung in der Gesundheitsversorgung	5	4	V, Ü	mdIP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	t.b.d.
WPM 11	Grundlagen der Nachhaltigkeit	5	4	V, Ü, SU	t.b.d.	t.b.d.
WPM 12	Technologien und Anwendung in der Medizintechnik	5	4	V, Ü, SU	PStA	t.b.d.

Curriculum zur Studien- und Prüfungsordnung 20231 für den Masterstudiengang *Versorgungsforschung und -management*

Semester		Credit Points (CP)																														
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1	Grundlagen der Versorgungsforschung	Versorgungsgestaltung in Theorie & Praxis					Wahlpflichtmodul I					Wahlpflichtmodul II					Innovations- und Projektmanagement					Change- und Personalmanagement					30					
2	Vertiefung Versorgungsforschung	Gesundheitsökonomische Evaluation					Wahlpflichtmodul III					Wahlpflichtmodul IV					Interdisziplinäre Projektarbeit										30					
3	Begleitendes Seminar zur Masterarbeit Teil 1 & Teil 2	Masterarbeit																												30		
		Insgesamt																												90 CP		

Abbildung 2: grafischer Studienplan

1. Modulbeschreibungen

1.1. Pflichtmodule

1.1.1. Grundlagen der Versorgungsforschung

Modul-Nr.: 1	Lage: SoSe	Sprache: deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine		Prüfung: mdlP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	CP: 5	SWS: 4
		Workload gesamt: 150 h	Präsenz: 45 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 70 h	Prüfungsvorbereitung: 35 h		
Medienform:				Zuordnung zum Curriculum: Pflichtmodul			
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Michaela Schunk		Dozent/in: Prof. Dr. Michaela Schunk Prof. Dr. Sebastian Robert			Lehrform: V, SU, Ü		
Empfohlene Voraussetzungen: Module aus Bachelorstudiengängen: Statistik, Datenverarbeitung, Strukturen und Institutionen des Sozialstaats/der Sozialversicherungssysteme, Kommunikation, wissenschaftliches Arbeiten							
Angestrebte Lernergebnisse							
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen hypothesenprüfende und hypothesengenerierende Forschungsdesigns und können diese interpretieren. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Sie verstehen induktives und deduktives Vorgehen im Forschungsprozess und dessen Anwendung in der Forschungspraxis. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden kennen unterschiedliche Ansätze in der Evaluation der Machbarkeit, Pilotierung und Implementierung von Innovationen und Interventionen und können diese auf ihren Erkenntnisgewinn bewerten. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden können relevante Akteure und Institutionen in der Versorgungsforschung benennen und können deren Funktionen und Rollen bei konkreten praxisrelevanten Fragestellungen klären. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden kennen ethische und rechtliche Rahmenbedingungen der Versorgungsforschung sowie auch relevante Institutionen in diesem Zusammenhang und setzen dieses Wissen im Kontext von praxisorientierten Forschungsfragen angemessen um. <i>(Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden können Forschungsdesigns der Versorgungsforschung zur Strukturierung und Lösung von konkreten Fragestellungen in der Versorgungsforschung und dem Versorgungsmanagement bestimmen. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Sie kennen statistische Methoden und Verfahren der Datenerhebung und -analyse und wenden diese zur Lösung konkreter Problemstellungen aus der Praxis an. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden können eine Statistik- und Analyse-Software für unterschiedliche Fragestellungen der Versorgungsforschung anwenden. <i>(Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden können den Forschungsprozess von der Problemstellung zur wissenschaftlichen Fragestellung bis hin zum Studiendesign der jeweiligen Zielgruppe angepasst dokumentieren, präsentieren und reflektieren. <i>(Kommunikation und Kooperation)</i> Die Studierenden reflektieren ihre eigene Rolle im Forschungsprozess. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität)</i> Sie können Arbeitsprozesse im Forschungsprozess reflektieren sowie eigenständig den Gegebenheiten und Anforderungen anpassen. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität)</i> 							
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> Bewertung der gesundheitlichen Versorgung: Qualität, Effizienz, Gerechtigkeit Institutionelle und organisationsbezogene Rahmenbedingungen der gesundheitlichen Versorgung Forschungsdesigns in der Versorgungsforschung, inkl. Studien komplexer Interventionen Datenkörper in der Versorgungsforschung 						

	<ul style="list-style-type: none"> • Forschungsethik • Einführung in Statistik- und Analyse-Software • Grundlagen Qualitative und Mixed-Methods Datenanalyse • Statistische Datenaufbereitung und -analyse mittels Statistik- und Analyse-Software
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Ansmann, L. et al. (2019): DNVF-Memorandum III – Methoden für die Versorgungsforschung. Teil 4 – Konzept und Methoden der organisationsbezogenen Versorgungsforschung. Kapitel 1 – Definition und Konzept der organisationsbezogenen Versorgungsforschung. Gesundheitswesen 2019; 81(03): 64-71. • Glaeske, G. et al. (2009): Epidemiologische Methoden für die Versorgungsforschung. Gesundheitswesen 2009; 71(10): 685-693. • Kolip, P.; Razum, O. (2020): Handbuch Gesundheitswissenschaften. (7. überarbeitete Auflage). Weinheim: Beltz Juventa. • Mielck, A., & Wild, V. (2021). Gesundheitliche Ungleichheit - auf dem Weg von Daten zu Taten: Fragen und Empfehlungen aus Sozial-Epidemiologie und Public-Health-Ethik (1. Auflage). Beltz Juventa. • Pfaff, H. et al.(Hrsg.) (2017): Lehrbuch Versorgungsforschung: Systematik - Methodik Anwendung. (2. Auflage). Stuttgart: Schattauer. • Storz-Pfennig, P. (2017). Die neue Rolle der Versorgungsforschung – Kritische Analyse diesseits und jenseits des „Innovationsparadigmas“. Gesundheits- und Sozialpolitik, 71(2), 39–44. https://doi.org/10.5771/1611-5821-2017-2-39 • Rölker-Denker, L. et al. (2019): DNVF-Memorandum III – Methoden für die Versorgungsforschung. Teil 4 – Konzept und Methoden der organisationsbezogenen Versorgungsforschung. Kapitel 2 – Methodische Ansätze der organisationsbezogenen Versorgungsforschung: Zielgrößen, Datenquellen, Datenerhebung und Datenanalyse. Gesundheitswesen 2019; 81(03):72-81. • Wirtz, M. et al. (2019): DNVF-Memorandum III – Methoden für die Versorgungsforschung, Teil 4 – Konzept und Methoden der organisationsbezogenen Versorgungsforschung. Kapitel 3 Methodische Ansätze zur Evaluation und Implementierung komplexer Interventionen in Versorgungssituationen. Gesundheitswesen 2019; 81(03): 82-91.

1.1.2. Versorgungsgestaltung in Theorie & Praxis

Modul-Nr.: 2	Lage: SoSe	Sprache: deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine	Prüfung: mdLP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	CP: 5	SWS: 4
		Workload gesamt: 150 h	Präsenz: 45 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 70 h	Prüfungsvorbereitung: 35 h	
Medienform:				Zuordnung zum Curriculum: Pflichtmodul		
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Birgit Prodinger		Dozent/in: Prof. Dr. Birgit Prodinger			Lehrform: V, SU, Ü	
Empfohlene Voraussetzungen: Das Modul steht in enger Verbindung mit dem Modul „Grundlagen der Versorgungsforschung“. Module aus Bachelorstudiengängen: Strukturen und Institutionen des Sozialstaats/der Sozialversicherungssysteme, Kompetenzprofile der unterschiedlichen Leistungserbringer in der Gesundheitsversorgung						
Angestrebte Lernergebnisse						
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden verstehen die Versorgungsentwicklung (Mikro-Ebene), Versorgungsgestaltung (Meso-Ebene) sowie die Gesundheitssystemgestaltung als Gesamtes (Makro-Ebene) vor dem Hintergrund rechtlicher Grundlagen und sektoralen Sichtweisen. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Sie können Stakeholders sowie auch beabsichtigte Nutzer:innen von Versorgungsinnovationen benennen und deren Sichtweise reflektieren. <i>(Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Den Studierenden kennen Konzepte und Theorien hinsichtlich Gesundheit, Krankheit und Behinderung. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Diese Konzepte und Theorien können sie im Kontext konkreter Beispiele der gesundheitlichen Versorgung und unter Berücksichtigung der Personorientierung interpretieren und reflektieren. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden können Versorgungslücken und damit verbundene innovative Versorgungsansätze aus Forschung und Praxis multiperspektivisch und kriteriengeleitet analysieren. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Sie können nutzerzentriert und theoriegeleitet Potentiale zur Optimierung der Versorgung und damit verbundene zentrale Änderungen auf Mikro-, Meso- und Makroebene des Gesundheitssystems ableiten und begründen. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden können ihre Argumente im Hinblick auf eine Versorgungslücke oder eines Versorgungsbedarfs sachlich, logisch und nachvollziehbar erläutern. <i>(Kommunikation und Kooperation)</i> Die Studierenden können Versorgungssituationen aus der Praxis kritisch durchdenken und den eigenen Handlungsspielraum in diesem Zusammenhang reflektieren. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis, Professionalität)</i> 						
Inhalte:	u.a. <ul style="list-style-type: none"> Theorien und Modelle zu Krankheit, Gesundheit und Behinderung Theorien und Modelle zu personorientierter Gesundheitsversorgung Stakeholderanalyse Ansätze und Grundsätze der Implementierung und Evaluation innovativer Versorgungsformen Kriteriengeleitete Analyse von Fallbeispielen aus der Praxis Aktuelle Themen im Versorgungsmanagement 					
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> Pfaff, H.; Pförtner, T. (2016): Gesundheitssystemgestaltung, Versorgungsgestaltung und Versorgungsentwicklung. In: Richter, M.; Hurrelmann, K. (Hrsg.) Soziologie von Gesundheit und Krankheit. Wiesbaden: Springer VS. Newcomer, K. et al. (2015): Planning and Designing Useful Evaluations. In: Handbook of Practical Program Evaluation. (4. Auflage). New Jersey: John Wiley & Sons. Icks, A. et al. (2010): Methoden der gesundheitsökonomischen Evaluation in der Versorgungsforschung. Gesundheitswesen 2010; 72(12): 917-933. 					

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Schrappe, M. et al. (2015) Memorandum II zur Versorgungsforschung in Deutschland: „Konzeptionelle, methodische und strukturelle Voraussetzungen der Versorgungsforschung“. Gesundheitswesen 2005; 130: 2918-2922.• Schrappe, M. et al. (2003): Memorandum zur Versorgungsforschung in Deutschland: Situation – Handlungsbedarf – Strategien. [Online]. https://dnvf.de/files/theme_files/pdf/PDF-Publikationen/2.%20Memorandum%202005.pdf (Aufruf: 10.02.2023).• Heytens, H. et al. (2021): Charakteristika von durch den Innovationsfonds geförderten Interventionsstudien: Review und Dokumentenanalyse von Studienprotokollen, Publikationen und Abschlussberichten. Gesundheitswesen 2021; 83(05):20-37.• Neugebauer, E. et al. (2022): Notwendigkeit und Wege zur Entwicklung von Versorgungszielen für das Gesundheitssystem in Deutschland – ein Positionspapier des DNVF. Gesundheitswesen 2022; 84(10): 971-978.• Geraedts, M. et al. (2022): Methoden und Indikatorensatz für die Evaluation regionaler sektorverbindender Versorgungsmodelle. Gesundheitswesen 2022; 84(06): 484-488. |
|---|

1.1.3. Innovations- und Projektmanagement

Modul-Nr.: 3	Lage: SoSe	Sprache: Deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine		Prüfung: Prädikatsbewertung	CP: 5	SWS: 4
		Workload gesamt: 150 h	Präsenz: 45 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 105 h		Prüfungsvorbereitung: NA	
Medienform:				Zuordnung zum Curriculum: Pflichtmodul			
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Philipp Schloßer		Dozent/in: in Zusammenarbeit mit ROCKET Prof. Dr. Philipp Schloßer Prof. Dr. Robert Ott Prof. Dr. Sebastian Robert			Lehrform: SU, Ü		
Empfohlene Voraussetzungen: Das Modul steht in enger Verbindung mit dem Modul „Versorgungsgestaltung in Theorie & Praxis“ und ist eine Voraussetzung für das Modul „Interdisziplinäre Projektarbeit“							
Angestrebte Lernergebnisse							
Teil Innovationsmanagement:							
<ul style="list-style-type: none"> • Mit Abschluss dieses Moduls verstehen die Studierenden die Bedeutung von Unternehmensgründungen für die Volkswirtschaft und insbesondere die Gesundheitswirtschaft. Die Studierenden kennen zentrale Methoden zur Entwicklung von Geschäftsmodellen. <i>(Wissen und Verstehen)</i> • Sie sind in der Lage ein auf umfassendem und detailliertem ökonomischem Wissen beruhendes selbstständiges, strategisches und risikoorientiertes Denken und Handeln zu betreiben, welches verbunden mit der Fähigkeit Chancen wahrzunehmen und diese umzusetzen vorhandene Ressourcen in kreativer und innovativer Weise so zusammenbringt, dass daraus eine neue Unternehmung entwickelt werden kann. <i>(Wissen und Verstehen)</i> • Die Studierenden sind in der Lage, Instrumente für die Ausarbeitung, kritische Bewertung und Platzierung von Geschäftsideen am Gesundheitsmarkt anzuwenden. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> • Sie können eine Finanzplanung vornehmen und interpretieren. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> • Sie analysieren eigenständig Probleme bei der Umsetzung ihres Geschäftskonzeptes und nehmen Anpassungen vor. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> • Die Studierenden können Geschäftsideen in einem Team entwickeln und bearbeiten, diskutieren und präsentieren. Sie können dazu differenziert und in hochschuladäquater Weise kommunizieren. <i>(Kommunikation und Kooperation, Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> • Sie treffen im Team gemeinschaftlich fundierte, unternehmerische und wirtschaftliche Entscheidungen vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems. <i>(Kommunikation und Kooperation)</i> • Die Studierenden machen sich eigene Fehlvorstellungen bewusst und korrigieren diese. <i>(Kommunikation und Kooperation, Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> • Die Studierenden können durch die Überprüfung ihrer Übungsaufgaben ihren Lernprozess steuern. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> • Die Studierenden sind in der Lage sich gezielt Feedback einzuholen und dieses in ihren Lernprozess zu integrieren. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> 							
Teil Projektmanagement:							
<ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmenden verstehen, wann Projektmanagement grundsätzlich sinnvoll ist und wie die grundlegenden Abläufe eines Projekts sind. <i>(Wissen und Verstehen)</i> • Sie wissen, wie man ein Projekt richtig initiiert, es mit Hilfe von Projektmanagement-Instrumenten durchführt und erfolgreich zum Abschluss bringt. <i>(Wissen und Verstehen)</i> 							

- Die Absolventinnen und Absolventen können, aufbauend auf den Definitionen und Methoden des Projektmanagements, das Projektcontrolling einordnen, seine Instrumente zielgerichtet anwenden und damit die Effizienz und Effektivität von Projekten erhöhen. *(Wissen und Verstehen)*
- Die Studierenden können unterschiedliche Anwendungsbereiche des IT-gestützten Projektmanagements in der Gesundheitsversorgung einordnen und bewerten. *(Wissen und Verstehen)*
- Die Studierenden erlangen neben den fachlichen Inhalten auch die Fähigkeit und Kompetenzen, wissenschaftliche oder anwendungsorientierte komplexe Probleme selbständig zu formulieren, zu strukturieren und als Projekt aufzusetzen. *(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)*
- Die Absolventinnen und Absolventen können Prozesskosten unter Einbindung der Erfolgs- und Wirtschaftlichkeitsrechnung ermitteln und auf dieser Basis Projekte erfolgreich steuern. *(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)*
- Die Methoden des agilen können von denen des klassischen Projektmanagements abgegrenzt und situationsbedingt kritisch hinterfragt und sinnvoll angewendet werden. *(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)*
- Die Studierenden können ein IT-basiertes Projektmanagement-Tool sinnvoll einsetzen. *(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)*
- Die Studierenden können Projekte im Team bearbeiten, Lösungsalternativen professionell präsentieren und schließlich selbst umsetzen, was die Teamfähigkeit fördert. *(Kommunikation und Kooperation)*
- Sie können sich kommunikativ mit Grundbegriffen des Projektmanagement auseinandersetzen und analysieren diese im interdisziplinären Kontext der Versorgung. *(Kommunikation und Kooperation)*
- Die Studierenden machen sich ggf. bestehende eigene Fehlvorstellungen im Rahmen der Steuerung von Projekten bewusst und korrigieren diese. *(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)*
- Die Studierenden stärken durch die Bearbeitung von Fallstudien ihre Diskussions- und Argumentationsfähigkeiten. *(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)*

Inhalte:	<p>Teil Innovationsmanagement</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Einführung 2. Grundlagen Entrepreneurship 3. Methoden und Instrumente der Geschäftsmodellierung und -umsetzung 4. Teambuilding, Kommunikation und Projektmanagement 5. Praxisteil: Entwicklung einer realen Geschäftsidee <ul style="list-style-type: none"> • Einbezug von Fach-Referenten zur Diskussion der Lehrinhalte anhand von Praxisbeispielen und Gastvorträge, Coaching durch Fach-Referenten, Online-Anteil <p>Teil Projektmanagement</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Grundlagen des Projektmanagements <ol style="list-style-type: none"> a. Projektdefinition, Projektziele b. Projektablauf und Organisation c. Projektinitialisierung, Projektstart, Projektanforderungen d. Führung im Projekt e. Projektplanung f. Projektrealisierung, Projektkontrolle, Projektabschluss 2. Projektcontrolling <ol style="list-style-type: none"> a. Einordnung b. Instrumente c. Ermittlung und Steuerung von Prozesskosten d. Berichtswesen e. Risikomanagement 3. Agile Methoden im Projektmanagement 4. IT-gestütztes Projektmanagement <ol style="list-style-type: none"> a. Grundlagen b. IT-Projektmanagement c. Softwareeinsatz im Gesundheitswesen
-----------------	--

Literatur:	<ul style="list-style-type: none">• Osterwalder, A.; Pigneur, Y. (2010): Business Model Generation: A Handbook for Visionaries, Game Changers and Challengers, New Jersey: John Wiley & Sons.• Ries, E. (2012): Lean Startup, 1. Aufl., München: Redline.• Nagl, A. (2009): Der Businessplan - Geschäftspläne professionell erstellen Mit Checklisten und Fallbeispielen 4. Aufl. Wiesbaden: Gabler.• Fueglistaller, U. et al. (2016): Entrepreneurship: Modelle – Umsetzung – Perspektiven mit Fallbeispielen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. (4. Auflage). Wiesbaden: Gabler.• Hahn, C. (2018): Finanzierung von Start-up-Unternehmen: Praxisbuch für erfolgreiche Gründer: Finanzierung, Besteuerung, Investor Relations. (2., vollst. akt. u. überarb. Auflage). Wiesbaden: Springer Gabler.• Freiling, J.; Kollmann, T. (2015): Entrepreneurial Marketing - Besonderheiten, Aufgaben und Lösungsansätze für Gründungsunternehmen, 2. Aufl. Wiesbaden: Springer Gabler.• Hansel, J.; Lomnitz, G. (2003): Projektleiter-Praxis. (4. Auflage). Berlin: Springer Verlag.• Klose, B. (2008): Projektabwicklung. (5. Auflage). Landsberg am Lech: MI Verlag.• Rinza, P. (1998): Projektmanagement. Planung, Überwachung und Steuerung von technischen und nichttechnischen Vorhaben. Berlin: Springer Verlag.• Schelle, H. (2010): Projekte zum Erfolg führen. Projektmanagement systematisch und kompakt. (6. Auflage). München: DTV.• Gadatsch, A. (2013): IT-gestütztes Prozessmanagement im Gesundheitswesen. Methoden und Werkzeuge für Studierende und Praktiker. Berlin: Springer Verlag.
-------------------	--

1.1.1. Change- und Personalmanagement

Modul-Nr.: 4	Lage: SoSe	Sprache: Deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine	Prüfung: mdLP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	CP: 5	SWS: 5
		Workload gesamt: 150 h	Präsenz: 55 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 45 h	Prüfungsvorbereitung: 50 h	
Medienform: Vortrag, Präsentation, Diskussion, Gruppenarbeit, Videos				Zuordnung zum Curriculum: Pflichtmodul		
Modulverantwortliche/r: Florian Blencke		Dozent/in: Florian Blencke			Lehrform: SU, Ü, Diskussionen, Fallbeispiele	
Empfohlene Voraussetzungen: Das Modul steht in enger Verbindung mit dem Modul „Versorgungsgestaltung in Theorie & Praxis“ und dem Modul „Innovations- und Projektmanagement.“						
Angestrebte Lernergebnisse						
<p>Die Gesundheitswirtschaft ist eine Branche mit zunehmendem Wachstum. Um den soziodemographischen Veränderungen wie auch sozialen Entwicklungen in unserer Gesellschaft in einer VUCA-Welt (volatility, uncertainty, complexity, ambiguity) gerecht zu werden, sind nachhaltige und wirksame Konzepte vor allem im Umgang mit Menschen notwendig.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden verstehen die Grundlagen des Change- und Personalmanagements. Sie können die einzelnen Gestaltungsfelder des Changemanagements (Gründe für Veränderungen, Konzepte organisationalen Wandels und deren wissenschaftliche Grundlagen, Planung eines ganzheitlichen Changemanagement-Ansatzes, Umgang mit organisationalen Barrieren, Emotionen und Widerständen) und des Personalmanagements (Personalorganisation, -planung, -beschaffung, -entwicklung, -freisetzung und -entlohnung etc.) charakterisieren. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Am Ende des Moduls kennen Studierende theoretische Grundlagen und verschiedene Instrumente des Change- und Personalmanagements, beurteilen kritisch deren Anwendungsbereiche und Umsetzungsmöglichkeiten bei zukünftigen oder ehemaligen Arbeitgebern im Gesundheitswesen und wenden diese auf konkrete Aufgabenstellungen an. <i>(Wissen und Verstehen, Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden können aktuelle Themen des Change- und Personalmanagements erklären sowie anwendungs- und theoriebasiert lösen. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Sie können erlernte Konzepte auf praktische Anwendungsfälle im organisationalen Rahmen übertragen. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Der Kompetenzerwerb der Studierenden umfasst auch die Fähigkeit, wissenschaftliche oder anwendungsorientierte komplexe Problemstellungen selbständig zu analysieren, zu strukturieren sowie begründet und auf hochschuladäquate Weise zu lösen. Die Studierenden können im beruflichen Umfeld Themen des Change- und Personalmanagements fachkundig erörtern und diskutieren. Sie können sich in Gruppen mit praktischen Fragestellungen fachkundig auseinandersetzen, diskutieren und gemeinsam Lösungswege erarbeiten. <i>(Kommunikation und Kooperation)</i> Die Studierenden erfahren und reflektieren unterschiedliche Phasen und damit verbundene Emotionen, die in Veränderungsprozessen auf individueller, Team- oder organisationaler Ebenen auftreten können. Ziel ist es, einen praxisrelevanten und professionellen Umgang in Change-Prozessen zu ermöglichen. Moderne Instrumente und Konzepte des Personalmanagements werden im Hinblick auf persönliche und praktische Anwendungsmöglichkeiten in den entsprechenden Organisationen des Gesundheitswesens betrachtet. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> 						
Inhalte:	<p>Personalmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> Personalmanagement (PM) als Management- und Querschnittsfunktion Ziele und Aufgaben des PM Historische Entwicklung des PM und Theorien Organisation der Personalabteilung Personalpolitik und Unternehmenskultur 					

	<ul style="list-style-type: none"> • Demographischer Wandel und Employer Branding • Personalplanung, -beschaffung, -entwicklung und -freistellung <p>Changemanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisationen und Wandel • Strukturell-technologische und sozialwissenschaftliche Konzepte des Managements organisationalen Wandels und deren wissenschaftliche Grundlagen • Anforderungen an ein zeitgemäßes Changemanagement • Vorgehensweise im Rahmen eines ganzheitlichen Change Management-Konzepts • Widerstände und Emotionen von Mitarbeitern • Kennenlernen vielfältiger Interventionsmethoden/Instrumente für ein erfolgreiches, situationsbezogenes Veränderungsmanagement • Bedeutende Erfolgs- und Misserfolgskriterien im Change • Handlungsempfehlungen für Führungskräfte und Changebegleiter
<p>Literatur:</p>	<p>Changemanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Doppler, K.; Lauterburg, C. (2008): Change Management – Den Unternehmenswandel gestalten. (12. Auflage). Frankfurt/New York: Campus Verlag. • Frey, D. et al. (2009): Change Management in Organisationen – Widerstände und Erfolgsfaktoren der Umsetzung. In: Rosenstiel, L. v. et al. (Hrsg.): Führung von Mitarbeitern. (6. Auflage). Stuttgart: Schäffer-Poeschel, S. 561-572. • Gebert, D. (2007): Organisationsentwicklung. In: Schuler, H. (Hrsg.): Organisationspsychologie. (4. Auflage). Göttingen: Hogrefe, S. 601-616. • Greif, S. et al. (2004): Erfolge und Misserfolge beim Change Management. Göttingen: Hogrefe. • Kotter, J.P. (1995): Leading Change: Why Transformation Efforts Fail. Harvard Business Review, März/April, 1995: S. 59-67. • Schiessler, B. (2013): Die Rolle der Organisationsentwicklung im Change Management. In: Landes, M.; Steiner, E. (Hrsg.): Psychologie der Wirtschaft, Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 598-611. • Schreyögg, G.; Geiger, D. (2008): Organisation – Grundlagen moderner Organisationsgestaltung (5. Auflage). Wiesbaden: Springer Fachmedien. <p>Personalmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berthel, J.; Becker, F. (2017): Personalmanagement. (11. Auflage). Stuttgart: Schäffer-Poeschel. • Bröckermann, R. (2016): Personalwirtschaft. (7. Auflage). Stuttgart: Schäffer-Poeschel. • Hesse, J.; Schrader, C. (2017): Bewerbung für Hochschulabsolventen. Hallbergmoos: Stark. • Holtbrügge, D. (2017): Personalmanagement. (7. Auflage). Berlin/Heidelberg: Springer Verlag. • Jung, H. (2017): Personalwirtschaft. (10. Auflage). München: Oldenbourg Verlag. • Oechsler, W. (2015): Personal und Arbeit. (10. Auflage). München: Oldenbourg Verlag. • Olfert, K. (2019): Personalwirtschaft. (17. Auflage). Herne: kieh. • Stock-Homburg, R.; Groß, M. (2019): Personalmanagement: Theorien-Konzepte-Instrumente. (4. Auflage). Wiesbaden: Springer Fachmedien. • Vahs, D. (2019): Organisation. (10. Auflage). Stuttgart: Schäffer-Poeschel. • Schreyögg, G.; Geiger, D. (2016): Organisation. (6. Auflage). Wiesbaden: Springer Fachmedien. • Rosenstiel, L. v. et al. (2020): Führung von Mitarbeitern – Handbuch für erfolgreiches Personalmanagement. (8. Auflage). Stuttgart: Schäffer-Poeschel. • Landes, M.; Steiner, E. (2013): Psychologie der Wirtschaft. Wiesbaden: Springer Fachmedien. • Scholz, C. (2019): Grundzüge des Personalmanagements. (3. Auflage). München: Vahlen. • Marschollek, G. (2019): Arbeitsrecht. (22. Auflage). München: Alpmann und Schmidt. • Hromadka, W.; Maschmann, F. (2018): Arbeitsrecht Band 1. Individualarbeitsrecht. (7. Auflage). Wiesbaden: Springer Fachmedien. • Arbeitsgesetze, Beck Texte im dtv <p>Weitere Literatur wird ggf. in der Vorlesung bekannt gegeben</p>

1.1.2. Vertiefung Versorgungsforschung

Modul-Nr.: 5	Lage: WiSe	Sprache: Deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine	Prüfung: mdLP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	CP: 5	SWS: 4
		Workload gesamt: 150 h	Präsenz: 45 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 70 h	Prüfungsvorbereitung: 35 h	
Medienform:				Zuordnung zum Curriculum: Pflichtmodul		
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Michaela Schunk		Dozent/in: Prof. Dr. Michaela Schunk Prof. Dr. Sebastian Robert			Lehrform: V, SU, Ü	
Empfohlene Voraussetzungen: Das Modul baut auf dem Modul Grundlagen der Versorgungsforschung auf. Es steht außerdem in enger Verbindung zu dem Pflichtmodul „Versorgungsgestaltung in Theorie & Praxis“. Wahlpflichtfächern „Wissen generieren und evaluieren“ und „Ergebnismessung und Evaluation“						
Angestrebte Lernergebnisse						
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden lernen unterschiedliche Datenquellen des Gesundheitswesens, wie beispielsweise Routine- oder Registerdaten kennen und deren Nutzen für verschiedene Fragestellungen zu bewerten. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Sie erweitern ihre Kenntnisse zu Studiendesigns in der Versorgungsforschung im Hinblick auf partizipative Forschung und systematische Literaturübersichtsarbeiten. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden kennen ethische und rechtliche Rahmenbedingungen der Versorgungsforschung, sowie auch relevante Institutionen in diesem Zusammenhang, und setzen dieses Wissen im Kontext von praxisorientiertem Forschungsfragen angemessen um. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden vertiefen ihr Wissen zu Forschungsdesigns in der Versorgungsforschung und können im Zusammenhang mit praxisbezogenen Problemstellungen angemessene Schlüsse ziehen. Die Studierenden können versorgungsepidemiologische Verfahren sowie Studien mit analytischem und interventionellem Design differenzieren und auf praxisorientierte Fragestellungen anwenden und reflektieren. Sie differenzieren u.a. zwischen qualitativen, quantitativen und mixed-methods Verfahren in der Versorgungsforschung sowie deren Anwendung im Hinblick auf unterschiedliche versorgungsrelevante Fragestellungen und Zielsetzungen wie bspw. Wirksamkeit und Nutzen komplexer Interventionen in komplexen Kontexten, Prozess- und gesundheitsökonomische Evaluation, Patientenzufriedenheit, usw. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Sie sind in der Lage, eigenständig und wissenschaftlich fundierte Fragestellungen zu entwickeln und diese mit Hilfe von selbstständig ausgewählten angemessenen Verfahren und Methoden unter Berücksichtigung ethischer und rechtlicher Rahmenbedingungen zu bearbeiten. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Sie können sowohl selbst statistische Ergebnisse korrekt berichten und interpretieren als auch von anderen durchgeführte Analysen kritisch hinsichtlich ihrer Güte und möglicher Probleme in der Methodik, Ergebnisdarstellung oder Interpretation untersuchen und angemessen Stellung nehmen. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen, Kommunikation und Kooperation)</i> Die Studierenden können den gesamten Prozess von Bedarfsanalyse, Entwicklung einer Intervention, Machbarkeit und Pilotierung sowie Implementierung wissenschaftlich begleiten und evaluieren. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden reflektieren ihre eigene Rolle kontinuierlich im Forschungsprozess. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> Sie reflektieren auch Arbeitsprozesse im Forschungsprozess und passen diese eigenständig den Gegebenheiten und Anforderungen in Rücksprache mit allen beteiligten Akteuren an. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> 						
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> Vertiefung quantitative Methoden und Evaluation Aufbereitung und Auswertung von Studiendaten Aufbereitung und Auswertung von Routine- und Registerdaten 					

	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte, Design und Qualitätsmerkmale qualitativer und partizipativer Forschung • Konzepte, Design und Qualitätsmerkmale systematischer Literaturübersichtsarbeiten • Ethische und rechtliche Rahmenbedingungen in der Versorgungsforschung
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Bär, G. (2021): Deutschsprachige online- Ressourcen für partizipatives Forschen, Arbeiten und Lernen. Alice Salomon Hochschule Berlin. • Haring, R. (2019): Gesundheitswissenschaften. Springer Reference Pflege – Therapie – Gesundheit. Berlin, Heidelberg: Springer. • Niederberger, M.;Finne, E. (2021): Forschungsmethoden in der Gesundheitsförderung und Prävention. Wiesbaden: Springer Fachmedien. • Pfaff, H. et al. (2017): Lehrbuch Versorgungsforschung: Systematik - Methodik Anwendung. (2. Auflage). Stuttgart: Schattauer. • Richter, G.; Loh, W.; Buyx, A.; von Kielmansegg, S. (2022): Datenreiche Medizin und das Problem der Einwilligung: Ethische, rechtliche und sozialwissenschaftliche Perspektiven. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, 2022. • Stausberg, J. (2020): Memorandum Register für die Versorgungsforschung: Update 2019. Gesundheitswesen 2020; 82(03): 38-66. • Stockmann, R. (2007): Sozialwissenschaftliche Evaluationsforschung: Band. 6. Handbuch zur Evaluation: Eine praktische Handlungsanleitung. Münster: Waxmann. • Swart, E. et al. (2014): Routinedaten im Gesundheitswesen: Handbuch Sekundärdatenanalyse: Grundlagen, Methoden und Perspektiven. (2. vollständig überarbeitete Auflage). Bern: Huber.

1.1.3. Gesundheitsökonomische Evaluation

Modul-Nr.: 6	Lage: WiSe	Sprache: deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine	Prüfung: mdLP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	CP: 5	SWS: 4
		Workload gesamt: 150 h	Präsenz: 75 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 50 h	Prüfungsvorbereitung: 25 h	
Medienform:				Zuordnung zum Curriculum: Pflichtmodul		
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Thomas Hammerschmidt		Dozent/in: Prof. Dr. Thomas Hammerschmidt			Lehrform: SU (2 SWS) + Ü (2 SWS)	
Empfohlene Voraussetzungen: Das Modul baut auf Inhalte der Module „Grundlagen der Versorgungsforschung“ auf und hat einen Bezug zum Wahlpflichtmodul „Ergebnismessung und Evaluation“. Module aus Bachelorstudiengängen: Gesundheitsökonomie, Mathematik, Statistik II, Epidemiologie, Evidence Based Medicine/ Practice						
Angestrebte Lernergebnisse						
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind in der Lage gesundheitsökonomische Evaluationsstudien und Ergebnisse zu interpretieren. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden kennen unterschiedliche Ansätze zur Kostenmessung und sind in der Lage diese zu analysieren und zu diskutieren. <i>(Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden kennen unterschiedliche Lebensqualitätsmessinstrumente und wissen diese zu vergleichen und auf die Eignung für gesundheitsökonomische Problemstellungen zu bewerten. <i>(Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden sind in der Lage das Konzept der QALYs anzuwenden und kritisch zu beurteilen. <i>(Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden wissen gesundheitsökonomische Modellierungen zu implementieren. <i>(Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden sind in der Lage Konzepte für die Erstellung gesundheitsökonomischer Evaluation in Teams zu entwickeln und durchzuführen <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen, Kommunikation und Kooperation)</i> sowie gesundheitsökonomische Argumente in Versorgungsentscheidungen kritisch zu reflektieren und überzeugend zu vertreten <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität; Kommunikation und Kooperation)</i> 						
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> Einbettung gesundheitsökonomischer Evaluationen in das Health Technology Assessment Grundformen und Interpretation ökonomischer Evaluationen Kostenmessung Effektmessung (gesundheitsbezogene Lebensqualität, QALYs, Zahlungsbereitschaft) Gesundheitsökonomische Modellierungen (Entscheidungsbäume, Markov-Modelle, Modellvalidierung, probabilistische Sensitivitätsanalyse, Value of Information Analyse) 					
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> Schöffski, O.; Schulenburg, J.-M. G. v. d. (2012): Gesundheitsökonomische Evaluation. Berlin: Springer. Drummond, M. (2015): Methods for the economic evaluation of health care programmes. (4. Auflage). Oxford: Oxford Medical Publications. Briggs, A. et al. (2011): Decision modelling for health economic evaluation. Oxford: Oxford University Press. Gray, A. et al. (2011): Applied methods of cost-effectiveness analysis in healthcare. Oxford: Oxford University Press. McInosh, E. et al. (2011): Applied methods of cost-benefit analysis in healthcare. Oxford: Oxford University Press. 					

1.1.4. Interdisziplinäre Projektarbeit

Modul-Nr.: 7	Lage: WiSe	Sprache: deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Modul Innovations- und Projektmanagement Seminaristischer Vortrag	Prüfung: mdlP= 30%, PStA=70%	CP: 10	SWS: 3
		Workload gesamt: 300 h	Präsenz: 30 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 220 h	Prüfungsvorbereitung: 50 h	
Medienform:				Zuordnung zum Curriculum: Pflichtmodul		
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Birgit Prodingler		Dozent/in: Prof. Dr. Birgit Prodingler Prof. Dr. Michaela Schunk			Lehrform: SU, PB	
Empfohlene Voraussetzungen: Innerhalb des Studiengangs: „Grundlagen der Versorgungsforschung“ und „Change- und Personalmanagement“; Module aus Bachelorstudiengängen: Kommunikations- und Arbeitstechniken, Interdisziplinäre Zusammenarbeit						
Angestrebte Lernergebnisse						
<p>In einem interprofessionellen Projektteam verantworten und leiten die Studierenden die Organisation sowie Identifikation und Entwicklung eines innovativen Versorgungskonzepts in Bezug zu einem konkreten Versorgungsbedarf bzw. -lücke in der Praxis: im Besonderen</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren die Studierenden unter Verwendung von Methoden des Innovationsmanagements Versorgungslücken und -bedarfe in der Versorgungspraxis und generieren auf den gewonnenen Erkenntnissen Lösungsansätze, um diesen Versorgungslücken und -bedarfen zu begegnen. <i>(Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> reflektieren sie die identifizierten Lösungsansätze hinsichtlich relevanter Theorien, vorhandenen Evidenzen und den Bedürfnissen und Bedarfen potenzieller zukünftiger Nutzer und relevanten Akteuren. <i>(Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> analysieren sie potenzielle durch die Intervention entstehende Veränderungen in bestehenden Strukturen und Prozessen und identifizieren angemessene Ansätze des Changemanagements, um diesen Herausforderungen zu begegnen. <i>(Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> reflektieren sie kontinuierlich mögliche ethische, soziale, wirtschaftliche und rechtliche Auswirkungen der Intervention vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen der Gesundheitsversorgung. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> analysieren und bewerten die Studierenden Methoden des Projektmanagements kritisch hinsichtlich ihrer Eignung für konkrete Forschungs- oder Entwicklungsprojekte in der Gesundheitsversorgung und implementieren folglich als geeignet identifizierte Methoden. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> geben sie weitestgehend eigenständig Teammitgliedern angemessene, von Respekt getragene Rückmeldungen über Arbeitsschritte und -ergebnisse und nehmen Rückmeldungen zu eigenen Entscheidungen oder Handlungen angemessen auf, um diese für eigene Lernprozesse zu nutzen. <i>(Kommunikation und Kooperation)</i> präsentieren sie ihre Erkenntnisse und Entscheidungen innerhalb eines Projektes transparent und nachvollziehbar an relevante Akteure. <i>(Kommunikation und Kooperation)</i> analysieren und reflektieren sie Zwischenergebnisse ihres Projekts, sowie auftretende Abweichungen von den Ausgangsbedingungen oder vom Projektplan. Gegebenenfalls adaptieren die Studierenden in Abstimmung mit allen Beteiligten den Projektplan begründet an. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> analysieren sie den eigenen Entscheidungs- und Handlungsspielraum sowie den an der Intervention direkt oder indirekt beteiligten Akteuren und identifizieren darauf aufbauend weiteren Forschungs- und Entwicklungsbedarf auf Organisations- oder Systemebene sowie auch hinsichtlich der eigenen beruflichen Rollen und Aufgaben. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> 						
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> Identifikation eines Versorgungsbedarfs bzw. -lücke in einer interprofessionellen Projektgruppe in Zusammenarbeit mit einem Praxispartner unter Berücksichtigung relevanter Konzepte und Methoden des Innovationsmanagements 					

	<ul style="list-style-type: none">• Entwicklung eines innovativen Lösungsansatzes bezugnehmend auf die Versorgungslücke/ den Versorgungsbedarf• Theoriebasierte und nutzerzentrierte Argumentation für das Konzept des innovativen Versorgungsansatzes (Lösungsansatz)• Anwendung relevanter Konzepte und Methoden des Change- und Personalmanagements in der Entwicklung des Konzepts• Projektcontrolling und IT-gestütztes Projektmanagement in der Durchführung der interprofessionellen Projektarbeit
Literatur:	<ul style="list-style-type: none">• Gadatsch, A. (2013): IT-gestütztes Prozessmanagement im Gesundheitswesen. Methoden und Werkzeuge für Studierende und Praktiker. Berlin: Springer Verlag.• Skivington, K. et al. (2021): A new framework for developing and evaluating complex interventions: update of Medical Research Council guidance. BMJ 2021; 374.

1.1.5. Begleitendes Seminar zur Masterarbeit Teil 1

Modul-Nr.: 8	Lage: SoSe	Sprache: deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine	Prüfung: SV	CP: 2	SWS: 2
		Workload gesamt: 60 h	Präsenz: 30 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 15 h	Prüfungsvorbereitung: 15 h	
Medienform:				Zuordnung zum Curriculum: Pflichtmodul		
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Birgit Prodingler		Dozent/in: Prof. Dr. Birgit Prodingler			Lehrform: SU, Ü	
Empfohlene Voraussetzungen: Das Modul baut auf den vorhergehenden Pflichtmodulen, „Grundlagen/Vertiefung Versorgungsforschung“, und der „Interdisziplinäre Projektarbeit“ auf.						
Angestrebte Lernergebnisse						
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können komplexe Fragestellungen aus der Praxis systematisch analysieren, Versorgungslücken und damit im Zusammenhang stehende Bedürfnisse und Bedarfe ableiten, eine sich daraus schließende Zielsetzung oder Forschungsfrage ausformulieren und kommunizieren. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation)</i> Die Studierenden kennen relevante Methoden der Versorgungsforschung und des -managements und können ihre Voraussetzungen und Implikationen auf den Erkenntnisgewinn reflektieren. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> Die Studierenden können einen Projektplan unter Berücksichtigung der ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen für die Masterarbeit erstellen und basierend auf Rückmeldungen gegebenenfalls anpassen sowie kommunizieren. <i>(Kommunikation und Kooperation, Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> 						
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> Wissenschaftliches Schreiben Erstellen eines Studienprotokolls 					
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> Balzert, H. et al.(2022): Wissenschaftliches Arbeiten - Ethik, Inhalt & Form wiss. Arbeiten, Handwerkszeug, Quellen, Projektmanagement, Präsentation.(3. Auflage). Berlin: Springer Verlag. <p>Für das jeweilige Thema der Masterarbeit relevante Literatur</p>					

1.1.6. Begleitendes Seminar zur Masterarbeit Teil 2

Modul-Nr.: 9	Lage: SoSe	Sprache: Deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine	Prüfung: SV	CP: 3	SWS: 2
		Workload gesamt: 90 h	Präsenz: 30 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 35 h	Prüfungsvorbereitung: 25 h	
Medienform:				Zuordnung zum Curriculum: Pflichtmodul		
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Michaela Schunk		Dozent/in: Prof. Dr. Michaela Schunk			Lehrform: SU, Ü	
Empfohlene Voraussetzungen: Das Modul baut auf den vorhergehenden Pflichtmodulen, „Grundlagen der/Vertiefung Versorgungsforschung“, und der „Interdisziplinäre Projektarbeit“ auf.						
Angestrebte Lernergebnisse						
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können ihren Arbeitsprozess systematisch und transparent darlegen und hinsichtlich der Zielerreichung kritisch reflektieren. <i>(Kommunikation und Kooperation, Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> Die Studierenden können mit der Veränderlichkeit des Forschungsprozesses umgehen und darauf aufbauend den Forschungsprozess steuern. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> Sie können ihre Kenntnisse der zielgruppengerechten Wissenschaftskommunikation anwenden und vertiefen. <i>(Kommunikation und Kooperation)</i> Die Studierenden können konstruktiv Kritik üben und dazu nachvollziehbar und sachlich Stellung beziehen. <i>(Kommunikation und Kooperation, Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> 						
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> Darstellung des Erkenntnisprozesses sowie der daraus resultierenden Erkenntnisse Wissenschaftskommunikation 					
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> Falkenberg, V. (2021): Wissenschaftskommunikation trainieren. In: Falkenberg, V.: Wissenschaftskommunikation: Vom Hörsaal ins Rampenlicht. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag. S. 108-208. <p>Für das jeweilige Thema der Masterarbeit relevante Literatur</p>					

1.1.7. Masterarbeit

Modul-Nr.: 10	Lage: SoSe	Sprache: deutsch oder englisch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Begleitendes Seminar zur Masterarbeit Teil 1	Prüfung: MA	CP: 25	SWS: keine
		Workload gesamt: 750 h	Präsenz:	Häusl. Vor- und Nachbereitung:	Prüfungsvorbereitung:	
Medienform:				Zuordnung zum Curriculum: Pflichtmodul		
Modulverantwortliche/r: Betreuende Dozierende der Masterarbeit			Dozent/in: NA		Lehrform: NA	
Empfohlene Voraussetzungen: Das Modul steht in engem Zusammenhang zu dem Pflichtmodul, "Begleitendes Seminar zur Masterarbeit"						
Angestrebte Lernergebnisse						
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden bearbeiten selbstständig eine praxisorientierte komplexe Problemstellung im Rahmen der Versorgungsforschung und -management innerhalb eines festgelegten Zeitraumes unter Verwendung wissenschaftlicher Methoden. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Sie können den Kern komplexer Problemstellungen analysieren und mit innovativen oder konventionellen Ansätzen lösen. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden recherchieren und synthetisieren wissenschaftliche Literatur entsprechend des Themas der Masterarbeit und diskutieren diese kritisch vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen und Anforderungen der Versorgungspraxis. Sie haben somit vertiefte Kenntnisse im jeweiligen Themengebiet. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Sie reflektieren und diskutieren relevante wissenschaftliche Theorien und praktische Implikationen zum gewählten Thema. Die Studierenden wenden die für ihre Forschungsfrage geeignete Methodik aus und adäquat an. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden können ihre methodisches Vorgehen sowie die Ergebnisse ihrer Arbeit wissenschaftlich dokumentieren und diskutieren. <i>(Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> Sie haben die Fähigkeit, abhängig von der jeweiligen Situation passende Argumentationstaktiken, anzuwenden. <i>(Kommunikation und Kooperation)</i> Die Studierenden können zielorientiert und eigenständig ein wissenschaftliches Projekt unter den jeweiligen zeitlichen, materiellen, organisatorischen und fachlichen Anforderungen managen, dabei eventuelle auftretende Hindernisse überwinden und den Projektplan entsprechend adjustieren. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> 						
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> Praxisorientierte empirische Arbeit im Bereich der Versorgungsforschung und -management 					
Literatur:	Für das jeweilige Thema der Masterarbeit relevante Literatur					

1.2. Wahlpflichtmodule

1.2.1. Gesundheitssystem und Sozialrecht

Modul-Nr.: WPM 1	Lage: SoSe	Sprache: deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine	Prüfung: schrP 60-180 Min.	CP: 5	SWS: 6
		Workload gesamt: 150 h	Präsenz: 75 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 50 h	Prüfungsvorbereitung: 25 h	
Medienform:				Zuordnung zum Curriculum: Wahlpflichtmodul		
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Philipp Schloßer		Dozent/in: Prof. Dr. Philipp Schloßer Prof. Dr. Robert Ott			Lehrform: V, SU, Ü	
Empfohlene Voraussetzungen:						
Angestrebte Lernergebnisse						
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen und verstehen die gesetzlichen, finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen und Strukturen des deutschen Sozialversicherungswesens und weiterer ausgewählter Sozialversicherungssysteme. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Sie verstehen den Aufbau und die Struktur der Sozialgesetzbücher und können diese entsprechend interpretieren und kommentieren. <i>(Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation)</i> Die Studierenden besitzen grundlegende Kenntnisse über den Aufbau und den rechtlichen Rahmen des Gesundheits- und Sozialwesens sowie dessen Konsequenzen. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden können gesundheitliche Versorgungsstrukturen vor dem Hintergrund der beruflichen Einsatzgebiete analysieren. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden sind in der Lage relevante Problemstellungen und Konzepte im Kontext sozialrechtlicher Bezüge zu formulieren, zu bewerten und zu diskutieren. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität; Kommunikation und Kooperation)</i> Sie können das Sozialrecht in das Rechtssystem einordnen und verstehen seine Bedeutung für das Wirtschaftssystem. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> 						
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> Einführung in die Rechtsmethodik, wie Lernen des Umgangs mit Gesetzestexten Einführung in die Rechtsgebiete sowie Anwendung von Rechtsnormen Gesundheitspolitik im nationalen und internationalen Vergleich (z.B. Gesundheitssysteme; Lebens- und Sterbebedingungen; Versorgungs(un)gerechtigkeit) <ol style="list-style-type: none"> 1) Einführung in das Sozialversicherungsrecht <ol style="list-style-type: none"> a. Verfassungsrechtliche Grundlagen b. Aufgaben des Sozialrechts c. Systematik des Sozialrechts d. Die Sozialleistungen e. Der Leistungsanspruch f. Rechtsschutz im Sozialrecht g. Die Entstehung der deutschen Sozialversicherung h. Grundlagen der (Sozial)versicherungsökonomie i. Rahmenbedingungen der Sozialversicherungen (Demographie, Morbidität, volkswirtschaftliche Parameter etc.) j. Krankenversicherung (Strukturen, Analyse und Handlungsfelder) k. Pflegeversicherung (Strukturen, Analyse und Handlungsfelder) l. Rehalleistungen als Teil der Kranken- und Rentenversicherung (Strukturen, Analyse und Handlungsfelder) m. Rentenversicherung und Altersvorsorge (Strukturen, Analysen und Handlungsfelder) 					

	<p>n. Arbeitslosenversicherung und Grundsicherung (Strukturen, Analysen und Handlungsfelder)</p> <p>o. Unfallversicherung (Strukturen, Analysen und Handlungsfelder)</p> <p>2) SGB V Krankenversicherung</p> <p>3) SGB IX Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung</p> <p>4) SGB XI Soziale Pflegeversicherung</p>
Literatur:	<ul style="list-style-type: none">• Sozialgesetzbücher I – XII• Busse, R. et al. (2013): Das deutsche Gesundheitssystem: Akteure, Daten, Analysen, Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.• Simon, M. (2011): Das Gesundheitssystem in Deutschland: Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise. Bern: hogrefe.• Laufs, A. et al. (2019): Handbuch des Arztrechts. (5. Auflage). München: C.H. Beck Verlag.• Huster, H.; Kaltenborn, M. (2017): Krankenhausrecht.(2. Auflage). München: C.H. Beck Verlag.• Schnapp, F.; Wigge, P. (2017): Handbuch des Vertragsarztrechts. (3. Auflage). München: C.H. Beck Verlag.• Spickhoff, A. (2022): Medizinrecht. (4. Auflage). München: C.H. Beck Verlag.

1.2.2. Digitalisierung und Qualitätsorientierung in der Gesundheitsversorgung

Modul-Nr.: WPM 2	Lage: SoSe	Sprache: deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine	Prüfung: mdLP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	CP: 5	SWS: 4
		Workload gesamt: 150 h	Präsenz: 60 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 60 h	Prüfungsvorbereitung: 30 h	
Medienform: Blended learning				Zuordnung zum Curriculum: Wahlpflichtmodul		
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Sebastian Robert, Prof. Dr. Birgit Prodinger		Dozent/in: Prof. Dr. Sebastian Robert Prof. Dr. Birgit Prodinger			Lehrform: SU, Ü	
Empfohlene Voraussetzungen:						
Angestrebte Lernergebnisse						
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind in der Lage grundlegende Konzepte der Informatik zu beschreiben. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden kennen die Herausforderungen bei dem Austausch von Daten im Gesundheitswesen und erlernen Konzepte zur Gewährleistung institutsübergreifender Interoperabilität. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden haben grundlegende Kenntnisse über zentrale Konzepte des Datenschutzes und der IT-Sicherheit. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden kennen die Rahmenbedingungen und Entwicklungen der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements in der Gesundheitsversorgung und können entsprechende Trends und Herausforderungen kritisch reflektieren. Studierende können Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität sowie weitere Konzepte der Qualitätsdimensionen und dazugehörigen Qualitätsindikatoren beschreiben und diskutieren. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden können unterschiedliche Modelle und Systeme des Qualitätsmanagements charakterisieren. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden verstehen Qualitätssicherung als Managementaufgabe und können Qualität als Mittel der Steuerung im Gesundheitswesen kritisch evaluieren. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden können insbesondere person-, prozess- und mitarbeiterorientiert ermitteln und evaluieren, um komplexe Ursache-Wirkungszusammenhänge in Systemen bzw. Organisationen zu erkennen, und unter den Zielsetzungen des Qualitätsmanagements nutzbar zu machen. <i>(Wissen und Verstehen; Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Sie können insbesondere die unterschiedlichen Formen medizinischer Akten und Informationssysteme unterscheiden und bestehende Systeme anhand etablierter Kriterien in Taxonomien beschreiben. <i>(Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden entwickeln die Kompetenz, wichtige Bereiche der IT in der Praxis kritisch zu reflektieren. <i>(Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden kennen und verstehen unterschiedliche Techniken des Qualitätsmanagements und können diese zweckbezogen (zum Beispiel für die Planung, die Strategieentwicklung, Qualitätsevaluierung) im Kontext der Gesundheitsversorgung einsetzen. <i>(Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden können grundlegende Ansätze der medizinischen Informatik und der Qualitätsorientierung im Gesundheitswesen angemessen darstellen, öffentliche und politische Diskussionen rund um das Thema Digitalisierung und Qualitätsorientierung kritisch evaluieren, sowie das erworbene Wissen in Fachdiskussionen einbringen und konstruktive Kritik äußern. <i>(Kommunikation und Kooperation)</i> Die Studierenden entwickeln ein ganzheitliches Verständnis wichtiger Konzepte der Informatik und des Qualitätsmanagements und können damit im Zusammenhang stehende konkrete Methoden und Werkzeuge auf unterschiedliche Anwendungsgebiete von Versorgungsforschung und -management lösungsorientiert einsetzen. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität)</i> 						
Inhalte:	Teil Digitalisierung 1. Datenstrukturen und Algorithmen					

	<ol style="list-style-type: none"> 2. Softwareentwicklung 3. Medizinische Dokumentation und Interoperabilität 4. Medizinische Akten 5. Medizinische Informationssysteme 6. Datenschutz und IT-Sicherheit <p>Teil Qualitätsorientierung</p> <ol style="list-style-type: none"> 7. Historische Entwicklung, gesetzliche und institutionelle Rahmenbedingungen der Qualitätssicherung 8. Operationalisierung von Qualität und Qualitätsindikatoren 9. Externe und interne Qualitätssicherung 10. Qualitätsmanagementsysteme, inkl. Struktur, Prozess- und Ergebnisqualität 11. Person-(Patienten)-, Mitarbeiter- und Prozessorientierung, inkl. Zufriedenheitsbefragungen sowie Nutzen und Relevanz von patient-reported outcome measures (PROMs) und patient-reported experience measures (PREMs) 12. Managementmethoden in der Qualitätssicherung 13. Fehler- und Risikomanagement 14. Qualitätsorientierte Vergütung
<p>Literatur:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ernst, H. et al. (2020): Grundkurs Informatik. Wiesbaden: Springer Vieweg. • Dickhaus, H., Knaup-Gregori, P. (2015): Medizinische Informatik. In: Biomedizinische Technik. Berlin: De Gruyter. • Geraedts, M. et al. (2017): DNVF-Memorandum III „Methoden für die Versorgungsforschung“, Teil 3: Methoden der Qualitäts- und Patientensicherheitsforschung. Gesundheitswesen, 79:95-124. • Hensen, P. (2016): Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen. Grundlagen für Studium und Praxis. Wiesbaden: Springer Gabler. • Jehle, R. (2015): Medizinische Informatik kompakt. Ein Kompendium für Mediziner, Informatiker, Qualitätsmanager und Epidemiologen. Berlin: De Gruyter. • Kamiske G. F. (2015): Handbuch QM-Methoden. Die richtige Methode auswählen und umsetzen. München: Carl Hanser Verlag. • Kuntsche P.; Börchers K. (2017): Qualitäts- und Risikomanagement im Gesundheitswesen. Basis- und integrierte Systeme, Managementsystemübersichten und praktische Umsetzung. Wiesbaden: Springer Gabler.

1.2.3. Wissen generieren, evaluieren und kommunizieren

Modul-Nr.: WPM 3	Lage: SoSe	Sprache: deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine	Prüfung: mdLP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	CP: 5	SWS: 4
		Workload gesamt: 150 h	Präsenz: 75 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 50 h	Prüfungsvorbereitung: 25 h	
Medienform:				Zuordnung zum Curriculum: Wahlpflichtmodul		
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Birgit Prodinger		Dozent/in: Prof. Dr. Birgit Prodinger Prof. Dr. Michaela Schunk			Lehrform: SU, V, Ü	
Empfohlene Voraussetzungen: Das Modul steht in enger Verbindung mit dem Modul „Grundlagen der Versorgungsforschung“, sowie dem Wahlpflichtmodul „Ergebnismessung und Evaluation“						
Angestrebte Lernergebnisse						
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können die wissenschafts- und erkenntnistheoretische Fundierung der Versorgungsforschung präzisieren und im Kontext konkreter Fragestellungen der Versorgungsforschung und Problemstellungen des Versorgungsmanagements anwenden. <i>(Wissen und Verstehen; Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden können Wirkungsevaluationen im Kontext wissenschafts- und erkenntnistheoretische Überlegungen reflektieren und folglich konsequent in der Versorgungsforschung handeln. <i>(Anwendung und Erzeugung von Wissen; Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität)</i> Die Studierenden können vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Forschungsparadigmen die Güte unterschiedlicher Studien bewerten. <i>(Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden können Erkenntnisse unterschiedlicher Studien zielgruppengerecht aufbereiten und kommunizieren. <i>(Kommunikation und Kooperation)</i> Die Studierenden verstehen die Bedeutung der Reflexivität im Forschungsprozess und können diese anwenden. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität)</i> 						
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> Relevante Bezugswissenschaften der Versorgungsforschung Forschungsparadigmen in der Versorgungsforschung und deren ontologische und epistemologische Verortung Kritische Bewertung der Güte von Studien unter Berücksichtigung deren Forschungsparadigmen Zielgruppengerechte Visualisierung und Präsentation wissenschaftlicher Erkenntnisse Reflexivität 					
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> Kagan, J. (2009): The Three Cultures: Natural Sciences, Social Sciences, and the Humanities in the 21st Century. Cambridge: Cambridge University Press. Hathcoat, J. et al. (2019): Ontology and Epistemology. In: Pranee Liamputtong (ed.), Handbook of Research Methods in Health Social Sciences. Singapore: Springer. S. 99-116. Few, S. (2012): Show me the numbers: Designing Tables and Graphs to Enlighten. Berkeley: Analytics Press. Resch, C. (2014): Reflexivität als Denkmodell und Perspektive in den Sozialwissenschaften. In: Widersprüche: Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich, 34(132): 75-89. 					

1.2.4. Innovations- und Intellectual Property- Management

Modul-Nr.: WPM 4	Lage: SoSe	Sprache: deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine	Prüfung: mdLP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	CP: 5	SWS: 4
		Workload gesamt: 150h	Präsenz: 75 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 50 h	Prüfungsvorbereitung: 25 h	
Medienform: SU mit Fachexkursionen, Präsentation, Projektarbeit				Zuordnung zum Curriculum: Wahlpflichtmodul		
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Axel Barth		Dozent/in: Prof. Dr. Axel Barth Prof. Dr. Sebastian Robert			Lehrform: V, SU, Ü	
Empfohlene Voraussetzungen:						
Angestrebte Lernergebnisse						
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden erkennen die Notwendigkeit von Technologie- und Innovationsmanagement für ein Unternehmen. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden erkennen den Zusammenhang von Innovationen und deren Absicherung durch gewerblichen Rechtsschutz. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden kennen die Begriffe aus dem gewerblichen Rechtsschutz. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden wissen um die zentrale Bedeutung von menschenzentrierter Entwicklung. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden erkennen die Bedeutung des Anforderungsmanagements und kennen grundlegende Methoden zur Erhebung und Dokumentation von funktionalen und nichtfunktionalen Anforderungen. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden kennen Methoden zur Entwicklung (neuer) kreativer Lösungen. <i>(Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden kennen Methoden zur Sicherstellung einer hohen Gebrauchstauglichkeit bei der Entwicklung von Medizinprodukten. <i>(Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden organisieren eigenständig ein fiktives Entwicklungsprojekt und führen dieses durch. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden sind fähig zu einer reflektierten und zielführenden Teamarbeit und Kommunikation innerhalb einer Arbeitsgruppe. <i>(Kommunikation und Kooperation)</i> Die Studierenden präsentieren die erarbeiteten Ergebnisse und Prototypen zielgruppengerecht und überzeugend. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> 						
Inhalte:	<ol style="list-style-type: none"> Innovationsmanagement <ul style="list-style-type: none"> Begriff und Bedeutung von Idee / Invention / Innovation Notwendigkeit von Technologie- und Innovationsmanagement Innovationskultur, Innovationsprozessmanagement und Management von Innovationsteams Erfolgsfaktoren von Innovationen (u.a. Markteintrittspunkt, Hype Cycle, Technology Adoption Curve) Kreativitätstechniken, Design Thinking Grundlagen des Patentrechtes und weitere Möglichkeiten des gewerblichen Rechtsschutzes (z.B. Geschmacksmuster) Geschäftsmodelle (u.a. pay per use, Business Model Canvas) Entwicklungsmanagement <ul style="list-style-type: none"> Usability Engineering Grundlagen des Anforderungsmanagements (u.a. funktionale / nichtfunktionale Anforderungen) Aufwandsschätzungen User Research Entwicklung (u.a. Methoden, Normen, aktuelle Beispiele) 					

	<ul style="list-style-type: none">• Tests, Validierung, Verifikation
Literatur:	<ul style="list-style-type: none">• Müller-Prothmann, T.; Dörr, N. (2014): Innovationsmanagement, Strategien, Methoden und Werkzeuge für systematische Innovationsprozesse. München: Carl Hanser Verlag.• Vahs, D.; Brem, A. (2015): Innovationsmanagement: Von der Idee zur erfolgreichen Vermarktung. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.• Hartschen, M. et al. (2009): Innovationsmanagement: Die 6 Phasen von der Idee zur Umsetzung, Offenbach am Main: GABAL.• Gassmann, O.; Bader, M. (2010): Patentmanagement: Innovationen erfolgreich nutzen und schützen. Berlin: Springer.• Nielsen, J. (1994): Usability Engineering. Burlington: Morgan Kaufmann.

1.2.5. Ergebnismessung und Evaluation

Modul-Nr.: WPM 5	Lage: SoSe	Sprache: deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine	Prüfung: mdLP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo	CP: 5	SWS: 4
Workload gesamt: 150h		Präsenz: 45 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 70 h		Prüfungsvorbereitung: 35 h	
Medienform:			Zuordnung zum Curriculum: Wahlpflichtmodul			
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Michaela Schunk		Dozent/in: Prof. Dr. Michaela Schunk			Lehrform: V, Ü, SU	
Empfohlene Voraussetzungen: Das Modul baut als Vertiefung auf dem Modul „Grundlagen der Versorgungsforschung“ auf.						
Angestrebte Lernergebnisse						
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden verstehen die Grundlagen und Ziele von Ergebnismessung und Evaluation in der Versorgungsforschung. (Wissen und Verstehen) Die Studierenden können zentrale Konzepte und Modelle der Ergebnismessung in der Versorgungsforschung einordnen und bewerten (z.B. gesundheitsbezogene Lebensqualität, Gesundheitsberichterstattung, Indikatoren-gestützte Versorgungsqualität). (Wissen und Verstehen) Die Studierenden können Fragebögen und Befragungs- oder Beobachtungsleitfäden unter Orientierung an Gütekriterien projektbezogen entwickeln. (Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen) Die Studierenden können unterschiedliche Anwendungsbereiche der Evaluation komplexer Interventionen und komplexe Evaluationsdesigns einordnen und bewerten. (Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen) Die Studierenden kennen verschiedene Patient-reported outcomes (PRO) Instrumente und können den Einsatz und die Auswahl der Instrumente systematisch durchführen und einordnen. (Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen) Die Studierenden kennen Gütekriterien von PRO Instrumenten und können deren Entwicklung und Validierung methodisch bewerten. (Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität) Die Studierenden können Evaluationen je nach Anwendungsfeld erfolgreich methodisch planen, durchführen und bewerten und ihre Rolle und Auftrag kritisch reflektieren. (Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität) Die Studierenden können Formen und Ziele der Ergebnismessung und Evaluation mit dem Ziel der Verbesserung von Versorgung durch Evidenz-basierter Versorgung zielgruppenangepasst verständigen. (Kommunikation und Kooperation) Die Studierenden können den Stellenwert von Ergebnismessung und Evaluation in Forschungs- oder Entwicklungsprojekte in der Gesundheitsversorgung unter Berücksichtigung von interdisziplinärer und intersektoraler Rahmenbedingungen kritisch durchdenken und eigene Standpunkte formulieren und diskutieren. (Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität; Kommunikation und Kooperation) 						
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> Konzepte, Design und Qualitätsmerkmale von Ergebnismessung und Evaluation in der Versorgungsforschung (u.a. Logic Models) Ergebnismessung in klinischen Studien Evidenzbasierte Praxis und der Einsatz von PROs im klinischen Setting Komplexe Evaluationen und Indikatoren-gestützte Versorgungsentscheidungen Evaluation und Ergebnismessung aus ethischer und politischer Perspektive 					
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> Boywitt, D. (2022): Methodische Grundlagen. Version 2.0. Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen; 2022. [Online]. https://iqtig.org/veroeffentlichungen/methodische-grundlagen. (Aufruf: 19.02.2023). 					

- Kus, S. (2021): Randomisiert und Cluster-randomisiert kontrollierte Studien in der Gesundheitsförderung und Prävention. In: Niederberger, M.; Finne E (2021): Forschungsmethoden in der Gesundheitsförderung und Prävention. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. S. 203–35.
- Lüdders, L. (2016): Fragebogen- und Leitfadenkonstruktion. Bremen: APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft.
- Niederberger, M.; Finne, E. (2021): Forschungsmethoden in der Gesundheitsförderung und Prävention. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- O’Cathain, A., Croot, L., Duncan, E., Rousseau, N., Sworn, K., Turner, K. M., Yardley, L., & Hoddinott, P. (2019). Guidance on how to develop complex interventions to improve health and healthcare. *BMJ Open*, 9(8), e029954. <https://doi.org/10.1136/bmjopen-2019-029954>
- Pawson, R. et al. (2005): Realist review--a new method of systematic review designed for complex policy interventions. *Journal of Health Services Research & Policy*. 2005;10(1_suppl):21-34.
- Pundt, J.; Cacace, M. (2019): Diversität und gesundheitliche Chancengleichheit. Bremen: APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft.

1.2.6. Methodenwerkstatt

Modul-Nr.: WPM 6	Lage: WiSe	Sprache: deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine	Prüfung: mdLP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	CP: 5	SWS: 4
		Workload gesamt: 150 h	Präsenz:	Häusl. Vor- und Nachbereitung:	Prüfungsvorbereitung:	
Medienform:				Zuordnung zum Curriculum: Wahlpflichtmodul		
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Michaela Schunk		Dozent/in: Prof. Dr. Michaela Schunk			Lehrform: V, Ü, SU	
Empfohlene Voraussetzungen: Das Modul baut als Vertiefung auf dem Modul „Grundlagen der /Vertiefung Versorgungsforschung“ auf. Auch steht es in Verbindung zum Wahlpflichtmodul „Evaluation und Ergebnismessung“ als Vertiefung von dort vorgestellten Auswertungsmethoden						
Angestrebte Lernergebnisse						
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden verstehen das vielfältige Zusammenspiel zwischen Fragestellungen der Versorgungsforschung, Studiendesigns und Evidenzbewertung und können dieses bei Projekten oder Studien analysieren, evaluieren und einsetzen. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden kennen verschiedene Modelle und die Dimensionen komplexer Studiendesigns und reflektieren den Zusammenhang zwischen Makro-, Meso-, und Micro-Ebene im Zusammenhang gesundheitlicher Versorgung <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden können unter Nutzung unterschiedlicher Ansätze der Datenanalyse und methodischer Studienkonzepte geeignete Modelle im Kontext von Projekten und Prozessen entwerfen <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden können die Integrationsfähigkeit von Daten der Versorgungsforschung aus verschiedenen Datenquellen bewerten und können verschiedene Methoden zur Integration qualitativer und quantitativer Daten anwenden. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden können konkrete Methoden und Werkzeuge der Datenanalyse und Entscheidungsunterstützung auf unterschiedliche Anwendungsgebiete der Versorgungsforschung lösungsorientiert einsetzen. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> Die Studierenden können Ansätze der Datenanalyse und Entscheidungsunterstützung angemessen bewerten, das erworbene Wissen in Fachdiskussionen einbringen und konstruktive Kritik äußern. <i>(Kommunikation und Kooperation)</i> Die Studierenden kennen die Bedeutung aktueller Themen in der Versorgungsforschung, können die resultierenden Herausforderungen reflektieren und entsprechende Forschungsprojekte planen und durchführen <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> Die Studierenden sind in der Lage, methodisch angemessen generierte Evidenz und Empfehlungen auf die gesamte Gesundheitswirtschaft zu übertragen und konkret anzuwenden. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> 						
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> Angewandte Methoden der Versorgungsforschung Mixed Methods Designs und komplexe Evaluationsdesigns Integrierte Fragestellungen, Datenanalyse, und Evidenzsynthese Konzepte, Design und Qualitätsmerkmale Implementierungsstudien 					
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> De Bock, F., Dietrich, M., & Rehfuss, E. (2021). Evidenzbasierte Prävention und Gesundheitsförderung. Memorandum der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). https://doi.org/10.17623/BZGA:2021-KON-DE-1.0 Langfeldt, B., & Kelle, U. (2021). Mixed-Methods-Research im Kontext von Gesundheitsförderung und Prävention. In M. Niederberger & E. Finne (Eds.), <i>Forschungsmethoden in der Gesundheitsförderung und Prävention</i> (pp. 573–597). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-31434-7_21 					

- Lucas, B.; Nacer, H. (2015): The habits of an improver: thinking about learning for improvement in health care. London: Health Foundation.
- Moore, G. F. et al. (2019): From complex social interventions to interventions in complex social systems: Future directions and unresolved questions for intervention development and evaluation. In: Evaluation (Lond) 2019; 25(1):23-45.
- Niederberger, M; Renn O. (2019): Das Gruppendelphi-Verfahren in den Sozial- und Gesundheitswissenschaften. In: Niederberger M, Renn O. (Hrsg.) Delphi-Verfahren in den Sozial- und Gesundheitswissenschaften. Wiesbaden: Springer Fachmedien. S. 83–100.
- Nilsen, P. Making sense of implementation theories, models and frameworks. Implementation Sci 10, 53 (2015). <https://doi.org/10.1186/s13012-015-0242-0>
- Reed, J. E., Green, S., & Howe, C. (2019). Translating evidence in complex systems: A comparative review of implementation and improvement frameworks. International Journal for Quality in Health Care, 31(3), 173–182. <https://doi.org/10.1093/intqhc/mzy158>
- Robert-Koch-Institut. (2020). Über Prävention berichten – aber wie? Methodenprobleme der Präventionsberichterstattung. Robert Koch-Institut. <https://edoc.rki.de/handle/176904/7481>

1.2.7. Teilhabe als Individuum und in der Gesellschaft

Modul-Nr.: WPM 7	Lage: WiSe	Sprache: deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine	Prüfung: mdLP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	CP: 5	SWS: 4
		Workload gesamt: 150h	Präsenz: 75 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 50 h	Prüfungsvorbereitung: 25 h	
Medienform:				Zuordnung zum Curriculum: Wahlpflichtmodul		
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Birgit Prodinger		Dozent/in: Prof. Dr. Birgit Prodinger			Lehrform: SU, Ü	
Empfohlene Voraussetzungen:						
Angestrebte Lernergebnisse						
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die Bedeutung des Konzepts der Teilhabe und können dieses situationsadäquat verwenden. <i>(Wissen und Verstehen; Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden können die Bedeutung der Teilhabe auf Ebene des Individuums, der Prozesse und der Gesellschaft differenzieren und Handlungs- und Gestaltungsspielraum im Hinblick auf eine konkrete Fragestellung für die jeweilige Ebene analysieren. <i>(Wissen und Verstehen; Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden evaluieren kritisch Barrieren und Förderfaktoren zur selbstbestimmten Teilhabe aller Personen in unserer Gesellschaft. <i>(Wissen und Verstehen; Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden kennen die Zielsetzungen der Teilhabeforschung in Abgrenzung und Ergänzung zur Versorgungsforschung und können diese auf praxisorientierte Problemstellungen anwenden. <i>(Wissen und Verstehen; Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden können relevante Akteure im Hinblick auf die Teilhabe bestimmter Personen oder Personengruppen benennen und aktiv im Prozess der Erkenntnisgewinnung zu Teilnahmeerfahrungen sowie der Teilhabeförderung mitwirken lassen. <i>(Wissen und Verstehen; Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden können gewonnene Erkenntnisse zum Thema Teilhabe zielgruppengerecht aufbereiten und für ihre Meinung Stellung beziehen. <i>(Kommunikation und Kooperation)</i> Die Studierenden reflektieren ihre Rolle bei der Datenerhebung und -analyse sowie den Bezug zwischen Wissen und Forscher*in im Erkenntnisprozess. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität)</i>. 						
Inhalte:	u.a. <ul style="list-style-type: none"> Konzept der Teilhabe und Abgrenzung zu Begriffen wie bspw. Inklusion und Integration Rahmenbedingungen und Entwicklungen: u.a. UN Behindertenrechtskonvention und Bundesteilhabegesetz Gesellschaftliche Ebene: Ressourcen und Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes Leben Prozessurale Ebene: Mitwirkung und Mitbestimmung in persönlichen, öffentlichen und politischen Angelegenheiten Individuelle Ebene: Handlungs- und Gestaltungsspielraum für die persönliche Lebensführung Reflexivität 					
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> Levke Brütt, A. et al. (2016): Teilhabeforschung. Bedeutung, Konzepte, Zielsetzung und Methoden. Bundesgesundheitsblatt, 59:1068–1074. Wansing, G. et al. (2022): Teilhabeforschung. Konturen eines neuen Forschungsfeldes. Wiesbaden: Springer VS. <p>Weitere relevante Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.</p>					

1.2.8. Digitale Versorgungsangebote

Modul-Nr.: WPM 8	Lage: WiSe	Sprache: deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine		Prüfung: mdLP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	CP: 5	SWS: 4
		Workload gesamt: 150 h	Präsenz: 45 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 55 h	Prüfungsvorbereitung: 50 h		
Medienform: V, SU, Ü				Zuordnung zum Curriculum: Wahlpflichtmodul			
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Sebastian Robert		Dozent/in: Prof. Dr. Sebastian Robert Prof. Elisabeth Wildmoser			Lehrform: V, Ü		
Empfohlene Voraussetzungen: Grundkurs IT & QM oder vergleichbare Kompetenzen aus vorherigen Studiengängen/ Modulen							
Angestrebte Lernergebnisse							
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind in der Lage, den Ansatz digitaler Gesundheits- und Pflegeanwendungen bei der Diagnostik und Therapie von Krankheiten zu reflektieren. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden kennen grundlegende Modelle und Konzepte der Telemedizin und Telerehabilitation. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden kennen Messverfahren zur Bestimmung der digitalen Gesundheitskompetenz und können digitale Gesundheits- und Pflegeanwendungen an die Fähigkeiten der Nutzer*innen adaptieren und deren digitale Gesundheitskompetenz fördern. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden kennen verschiedene Modelle und die Dimensionen der digitalen Gesundheitskompetenz und reflektieren den Zusammenhang zwischen systembedingten Voraussetzungen und den individuellen Fähigkeiten der Nutzer*innen unterschiedlichen Alters. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden können aktuelle Themen digitaler Versorgungsforschung adäquat diskutieren und Feedback in angemessener Weise einbeziehen. <i>(Kommunikation und Kooperation)</i> Die Studierenden sind in der Lage, erlernte Konzepte aus dem Bereich der digitalen Versorgung auf andere Bereiche des Gesundheitswesens zu übertragen. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> Die Studierenden können bestehende und neue digitale Versorgungsangebote kritisch bewerten und auf ihren Nutzen in weiteren Disziplinen prüfen. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> 							
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> Digitale Gesundheitskompetenz Digitale Gesundheits- und Pflegeanwendungen Telemedizin und Gesundheitsvernetzung Telerehabilitation Altersgerechte Assistenzsysteme Sektorübergreifende Versorgungsplattformen 						
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> Marx, G. et al. (2020): Telemedizin: Grundlagen und praktische Anwendung in stationären und ambulanten Einrichtungen. Berlin/Heidelberg: Springer. Langkafel, P.; Matusiewicz, D. (2021): Digitale Gesundheitskompetenz: Brauchen wir den digitalen Führerschein für die Medizin? Heidelberg: medhochzwei Verlag. 						

1.2.9. Data Analytics und Decision Support

Modul-Nr.: WPM 9	Lage: WiSe	Sprache: deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine	Prüfung: mdLP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	CP: 5	SWS: 4
		Workload gesamt: 150 h	Präsenz: 45 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 55 h	Prüfungsvorbereitung: 50 h	
Medienform:				Zuordnung zum Curriculum: Wahlpflichtmodul		
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Sebastian Robert		Dozent/in: Prof. Dr. Sebastian Robert Prof. Dr. Robert Ott			Lehrform: V, Ü	
Empfohlene Voraussetzungen: Das Modul steht in engem Zusammenhang zu dem Pflichtmodul „Grundlagen der Versorgungsforschung“						
Angestrebte Lernergebnisse						
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden verstehen das vielfältige Zusammenspiel zwischen Controlling, Data Science und Management und können dieses bei Projekten oder Prozessen evaluieren und ggf. weiterentwickeln. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden können unterschiedliche Ansätze der Datenanalyse und Entscheidungsunterstützung im medizinischen und ökonomischen Bereich charakterisieren und hierzu geeignete Modelle im Kontext von Projekten und Prozessen entwerfen. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden kennen verschiedene Modelle und die Dimensionen der digitalen Gesundheitskompetenz und reflektieren den Zusammenhang zwischen systembedingten Voraussetzungen und den individuellen Fähigkeiten der Nutzer*innen unterschiedlichen Alters. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden kennen wichtige inner- und außerbetriebliche Datenquellen (u.a. Register für med. Forschung, öffentliche Datenbanken, ERP-Systeme und KIS) und können verschiedene Methoden zur Aufbereitung heterogener Daten anwenden. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden können Ansätze der Datenanalyse und Entscheidungsunterstützung angemessen visualisieren, das erworbene Wissen in Fachdiskussionen einbringen und konstruktive Kritik äußern. <i>(Kommunikation und Kooperation)</i> Die Studierenden kennen die Bedeutung aktueller Themen der Datenanalyse sowie Datenvisualisierung und können die resultierenden Herausforderungen für das Gesundheitswesen reflektieren. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> Die Studierenden sind in der Lage, zentrale Konzepte der Entscheidungsunterstützung auf klinische Prozesse und Projekte sowie die gesamte Gesundheitswirtschaft zu übertragen und konkret anzuwenden. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> Die Studierenden können konkrete Methoden und Werkzeuge der Datenanalyse und Entscheidungsunterstützung auf unterschiedliche Anwendungsgebiete lösungsorientiert einsetzen. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> 						
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> Definition und Grundlagen der Entscheidungsunterstützung im betrieblichen und übergreifenden Kontext Datenquellen und -integration für die Datenanalyse Wissensbasierte Entscheidungsunterstützung Mustererkennung und datengetriebene Entscheidungsunterstützung u.a. in betriebswirtschaftlichen Bereichen wie Risikomanagement (Monte-Carlo-Simulation) und Planung/Budgetierung/Forecast Digitale Service-Architekturen Business Intelligence, Advanced Analytics und Big Data im Überblick Visualisierung und Kommunikation der Ergebnisse einer Datenanalyse für Entscheidungssituationen 					
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> Laux, H. et al. (2018): Entscheidungstheorie. Berlin: Springer. Spreckelsen, C.; Spitzer, K. (2008): Wissensbasen und Expertensysteme in der Medizin: KI-Ansätze zwischen klinischer Entscheidungsunterstützung und medizinischem Wissensmanagement. Berlin: Springer-Verlag. Frick, D. et al. (2021): Data Science. Berlin: Springer. 					

- | | |
|--|---|
| | <ul style="list-style-type: none">• Baars, H.; Kemper, H. G. (2021): Business Intelligence & Analytics–Grundlagen und praktische Anwendungen. Berlin: Springer.• Müller, F. (2021): Quick Guide Digital Controlling. Berlin: Springer. |
|--|---|

1.2.10. Angewandte Digitalisierung in der Gesundheitsversorgung

Modul-Nr.: WPM 10	Lage: WiSe	Sprache: deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine	Prüfung: mdLP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	CP: 5	SWS: 4
		Workload gesamt: 150h	Präsenz: 45 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 55 h	Prüfungsvorbereitung: 50 h	
Medienform: V, SU, Ü				Zuordnung zum Curriculum: Wahlpflichtmodul		
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Sebastian Robert		Dozent/in: Prof. Dr. Robert Ott Prof. Elisabeth Wildmoser			Lehrform: V, Ü	
Empfohlene Voraussetzungen: Das Modul steht in engem Zusammenhang zu dem Pflichtmodul „Grundlagen der Versorgungsforschung“ Es baut auf den Grundkurs IT & QM oder vergleichbare Kompetenzen aus vorherigen Studiengängen/ Modulen						
Angestrebte Lernergebnisse						
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind in der Lage, den Ansatz digitaler Gesundheits- und Pflegeanwendungen bei der Diagnostik und Therapie von Krankheiten zu reflektieren. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden kennen grundlegende Modelle und Konzepte der Telemedizin und Telerehabilitation. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden kennen Messverfahren zur Bestimmung der digitalen Gesundheitskompetenz und können digitale Gesundheits- und Pflegeanwendungen an die Fähigkeiten der Nutzer*innen adaptieren und deren digitale Gesundheitskompetenz fördern. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden verstehen das vielfältige Zusammenspiel zwischen Controlling, Data Science und Management und können dieses bei Projekten oder Prozessen evaluieren und ggf. weiterentwickeln. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden können unterschiedliche Ansätze der Datenanalyse und Entscheidungsunterstützung im medizinischen und ökonomischen Bereich charakterisieren und hierzu geeignete Modelle im Kontext von Projekten und Prozessen entwerfen. <i>(Wissen und Verstehen)</i> Die Studierenden kennen verschiedene Modelle und die Dimensionen der digitalen Gesundheitskompetenz und reflektieren den Zusammenhang zwischen systembedingten Voraussetzungen und den individuellen Fähigkeiten der Nutzer*innen unterschiedlichen Alters. <i>(Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)</i> Die Studierenden können aktuelle Themen zur Digitalisierung der Gesundheitsversorgung adäquat diskutieren und Feedback in angemessener Weise einbeziehen. <i>(Kommunikation und Kooperation)</i> Die Studierenden können Ansätze der Datenanalyse und Entscheidungsunterstützung angemessen visualisieren, das erworbene Wissen in Fachdiskussionen einbringen und konstruktive Kritik äußern. <i>(Kommunikation und Kooperation)</i> Die Studierenden können bestehende und neue digitale Versorgungsangebote kritisch bewerten. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> Die Studierenden kennen die Bedeutung aktueller Themen der Datenanalyse sowie Datenvisualisierung und können die resultierenden Herausforderungen für das Gesundheitswesen reflektieren. <i>(Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität)</i> 						
Inhalte:	Teil Digitale Versorgungsangebote <ul style="list-style-type: none"> Digitale Gesundheitskompetenz Digitale Gesundheits- und Pflegeanwendungen Telemedizin und Gesundheitsvernetzung Telerehabilitation Altersgerechte Assistenzsysteme Sektorübergreifende Versorgungsplattformen 					

	<p>Teil Datenanalyse und Decision Support</p> <ul style="list-style-type: none">• Definition und Grundlagen der Entscheidungsunterstützung im betrieblichen und übergreifenden Kontext• Wissensbasierte Entscheidungsunterstützung• Mustererkennung und datengetriebene Entscheidungsunterstützung u.a. in betriebswirtschaftlichen Bereichen wie Risikomanagement (Monte-Carlo-Simulation) und Planung/Budgetierung/Forecast• Business Intelligence, Advanced Analytics und Big Data im Überblick• Visualisierung und Kommunikation der Ergebnisse einer Datenanalyse für Entscheidungssituationen
Literatur:	<ul style="list-style-type: none">• Baars, H.; Kemper, H. G. (2021): Business Intelligence & Analytics–Grundlagen und praktische Anwendungen. Berlin: Springer.• Frick, D. et al. (2021): Data Science. Berlin: Springer.• Langkafel, P.; Matusiewicz, D. (2021): Digitale Gesundheitskompetenz: Brauchen wir den digitalen Führerschein für die Medizin? Heidelberg: medhochzwei Verlag.• Laux, H. et al. (2018): Entscheidungstheorie. Berlin: Springer.• Marx, G. et al. (2020): Telemedizin: Grundlagen und praktische Anwendung in stationären und ambulanten Einrichtungen. Berlin/Heidelberg: Springer.• Müller, F. (2021): Quick Guide Digital Controlling. Berlin: Springer.• Spreckelsen, C.; Spitzer, K. (2008): Wissensbasen und Expertensysteme in der Medizin: KI-Ansätze zwischen klinischer Entscheidungsunterstützung und medizinischem Wissensmanagement. Berlin: Springer-Verlag.

1.2.11. Grundlagen der Nachhaltigkeit

Modul-Nr.: WPM 11	Lage: WiSe	Sprache: deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine	Prüfung: mdlP 15-45 Min., schrP 60-120 Min., oder PStA 1-6 Wo.	CP: 5	SWS: 4
		Workload gesamt: 150h	Präsenz: 45 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 55 h	Prüfungsvorbereitung: 50 h	
Medienform:				Zuordnung zum Curriculum: Wahlpflichtmodul		
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Birgit Prodingner		Dozent/in: t.b.d.			Lehrform: SU, V, Ü	
Empfohlene Voraussetzungen:						
Angestrebte Lernergebnisse						
Dieser Kurs wird als VHB-Kurs angeboten.						
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden lernen die Zusammenhänge von sozialen, ökologischen und ökonomischen Faktoren und Akteuren kennen und wenden grundlegende Nachhaltigkeitsmodelle und -analysemethoden an. (<i>Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</i>) Die Studierenden lernen Methoden der Umwelt- und Ressourcenökonomik kennen und beurteilen den Einsatz nachhaltigkeitspolitischer Instrumente. (<i>Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</i>) Die Studierenden begreifen die Stoffkreisläufe der Erde und lernen die Erzeugung von Materialien aus nachwachsenden Rohstoffen und das Recycling sowie die Entsorgung von Produkten kennen. (<i>Wissen und Verstehen</i>) Die Studierenden verstehen die Grundlagen des Klimawandels. Sie lernen aktuelle Technologien und Entwicklungen kennen und beurteilen Maßnahmen im Bereich der Regenerativen Energiesysteme im Kontext von Netzausbau, Energieverteilung und Speichertechnologien. (<i>Wissen und Verstehen</i>) 						
Inhalte:	<p>Der Kurs „Grundlagen Nachhaltigkeit“ vermittelt die wichtigsten Nachhaltigkeitsmodelle und -analysemethoden für eine nachhaltige Entwicklung. Aus der Umwelt- und Ressourcenökonomik werden grundlegende Methoden für eine gerechte Verteilung von Umweltgütern sowie umweltpolitische Instrumente und Instrumente einer nachhaltigen Raumgestaltung vorgestellt. Bezogen auf Materialität ist das Ziel die Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen zur Herstellung von Materialien und Produkten, das Recycling oder die schadstofffrei Deponierung bestehender Produkte und Materialien und die Optimierung natürlicher Prozesse unter stofflichen und energetischen Gesichtspunkten. Vor dem Hintergrund des Klimawandels lernen Studierende aktuelle Technologien und Entwicklungen kennen und beurteilen Maßnahmen im Bereich der regenerativen Energiesysteme im Kontext von Netzausbau, Energieverteilung und Speichertechnologien.</p> <ul style="list-style-type: none"> Allgemeine Grundlagen der Nachhaltigkeit <ul style="list-style-type: none"> Einführung Nachhaltigkeit Gesellschaftliche Transformation Unternehmensverantwortung Nachhaltigkeitsmanagement Ökobilanzierung Bildung für Nachhaltige Entwicklung Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen der Nachhaltigkeit <ul style="list-style-type: none"> Grundlagen der Ressourcen-, Umwelt- und Gemeinwohlökonomie Nachhaltigkeitspolitik Spieltheorie und Verhaltensökonomie im Kontext der Nachhaltigkeit Ökonomie des Klimawandels Nachhaltige Raumentwicklung 					

	<ul style="list-style-type: none">• Materialität und Nachhaltigkeit<ul style="list-style-type: none">○ Ressourcenverbrauch und Endlichkeit○ Primäre/Sekundäre Biomasse und Stoffkreisläufe○ Materialien aus nachwachsenden Rohstoffen○ Recycling und Bioraffinerie-Konzepte• Energie und Nachhaltigkeit<ul style="list-style-type: none">○ Einführung Energie und Nachhaltigkeit○ Klima und Treibhauseffekt○ Grundlagen ausgewählter Technologien○ Künftige Energiesysteme
Literatur:	Relevante Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.

1.2.12. Technologien und Anwendung in der Medizintechnik

Modul-Nr.: WPM 12	Lage: WiSe	Sprache: deutsch	Voraussetzung nach Prüfungsordnung: Keine	Prüfung: PStA.	CP: 5	SWS: 4
		Workload gesamt: 150h	Präsenz: 45 h	Häusl. Vor- und Nachbereitung: 70 h	Prüfungsvorbereitung: 35 h	
Medienform: SU, Unterlagen, Präsentation, Laborversuche				Zuordnung zum Curriculum: Wahlpflichtmodul		
Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Axel Barth		Dozent/in: Prof. Dr. Axel Barth Elena Schneider			Lehrform: SU, V, Ü	
Empfohlene Voraussetzungen: Es baut auf Grundkenntnissen der Medizintechnik sowie auf Grundlagen der IT aus vorherigen Studiengängen/ Modulen auf						
Angestrebte Lernergebnisse						
<ul style="list-style-type: none"> Erlernen des sicheren Umgangs mit Medizintechnikgeräten und deren Bedienung (<i>Wissen und Verstehen</i>) Durchführung von praxisnahen medizinischen Versuchen und Messungen (<i>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</i>) Analysieren und Interpretation der erfassten medizinischen Daten und Bilder (<i>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</i>) Verständnis der Infrastruktur für medizinische Bilddaten (<i>Wissen und Verstehen</i>) Verständnis über Aufbau und Management alphanumerischer Daten (<i>Wissen und Verstehen</i>) Erstellung einer zielorientierten Datenvisualisierung und eines geeigneten Berichtswesens (Reporting) (<i>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</i>) Eigenständige Organisation und Durchführung von Versuchen mit medizintechnischen Geräten (<i>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen, Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität</i>) Selbstständige Auswertung und Darstellung von medizinischen und ökonomischen Daten (<i>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen, Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität</i>) Reflektierte und zielführende Teamarbeit und Kommunikation innerhalb einer Arbeitsgruppe (<i>Kommunikation und Kooperation</i>) 						
Inhalte:	<p>Technologie und Anwendungen von Medizinprodukten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Durchführung von praxisnahen Versuchen mit verschiedenen Medizinprodukten (u.a. Blutdruckmessgeräte, EKG, Spirometrie, Beatmungsgeräte, TENS, Sonographiegeräte und ggf. weiteren verfügbaren medizintechnischen Geräten) Interpretation und Dokumentation der gemessenen Ergebnisse bzw. Bilder Grundlegender Aufbau, Messprinzipien und Bedienung der verwendeten Geräte <p>Datenanalyse:</p> <ul style="list-style-type: none"> Digitale Speicherung medizinischer Bilddaten (u.a. DICOM) Integration, Vernetzung und Archivierung medizinischer Bilddaten (u.a. PACS und RIS) Grundlagen alphanumerisches Datenmanagement (u.a. Datenimport/-bereinigung, Prozessmodell) Datenanalyse ökonomischer und medizinischer Daten (u.a. Datenmodellierung/-auswertung) Grundlagen Datenvisualisierung (u.a. Diagramme, Kennzahlen) Berichtswesen/Reporting/Dashboards 					
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> Oczenski, W. (2012): Atmen – Atemhilfen. Stuttgart: Thieme Verlag. Dickhaus, K. (2014): Biomedizinische Technik – Medizinische Informatik, Berlin: De Gruyter Verlag. Fritsche, O. (2013): Physik für Biologen und Mediziner, Berlin: Springer. Brandes, R.; Lang, F.; Schmidt, R. (2019): Physiologie des Menschen, Berlin: Springer, Kramme, R. (2017): Medizintechnik, Berlin: Springer. Dössel, O.; Buzug, T. (2014): Biomedizinische Technik - Medizinische Bildgebung. Berlin: De Gruyter Verlag. Werner, J. (2014): Biomedizinische Technik – Automatisierte Therapiesysteme. Berlin: DeGruyter Verlag. Weiß, C. (2019): Basiswissen medizinische Statistik. Berlin Heidelberg New York: Springer. 					

Ankündigungen der Leistungsnachweise

Die Ankündigung der Leistungsnachweise erfolgt im Schaukasten des Prüfungsamtes.

Abkürzungsverzeichnis

APO	Allgemeine Prüfungsordnung
BOS	Berufsoberschule
CP	Credit Points / Leistungspunkte
ECTS	European Credit Transfer System
Exk	(Fach-)Exkursionen
FS	Fachsemester
FOS	Fachoberschule
GSW	Angewandte Gesundheits- und Sozialwissenschaften
HZB	Hochschulzugangsberechtigung
IT	Informationstechnologie
LK	Landkreis
MA	Masterarbeit
mdIP	Mündliche Prüfung
ME	Methodenwissen
P	Prüfung
PB	Praxisbegleitung Projektarbeit
PLV	praxisbegleitende Lehrveranstaltung
Pr	Praktikum
PStA	Prüfungsstudienarbeit
QM	Qualitätsmanagement
S	Seminar
SchrP.	schriftliche Prüfung
SPM	Schwerpunktmodul
SPO	Studien- und Prüfungsordnung
SoSe	Sommersemester
SU	seminaristischer Unterricht
SV	Seminarvortrag
SWS	Semesterwochenstunden
t.b.d.	to be defined (noch offen)

TN	Teilnahmenachweis (entspricht Zeugnis, Praktikumsbericht, ggf. Präsentation). Es wird keine Modulendnote vergeben.
Ü	Übung
V	Vorlesung
vhb	virtuelle Hochschule Bayern
WPM	Wahlpflichtmodul
WiSe	Wintersemester